



Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016



Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

1	Einleitung	4
2	Ausgangslage: Bisherige Integrationsstrategien	5
2.1	Fördern und Fordern: Integration der Zuwanderer aus (Südost-)Europa:.....	6
2.2	Vereinbarung mit dem Integrationsministerium des Landes NRW	8
2.3	Integration als Querschnittsaufgabe	8
2.4	Integration durch Bildung	8
2.5	Maßnahmen gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit	9
3	Zielsetzung des Integrationskonzepts	9
3.1.1	Adressaten des Integrationskonzepts	9
3.1.2	Ziele des Integrationskonzepts	10
3.1.3	Integrationsverständnis	10
4	Projektstruktur des kommunalen Integrationsmanagements	12
4.1	Steuerung des Projektes	12
4.2	Kommunales Integrationsmanagement.....	13
4.2.1	Zugangswege – Erfassung – Materielle Sicherung	13
4.2.2	Integrationsplanung	14
4.3	Wissenschaftliche Begleitung/Projektevaluation und Fachbeirat	15
5	Handlungsauftrag für das „Integrations-Netzwerk“	17
5.1	Bildungskette - Integrationskette	17
5.1.1	Frühe Hilfen	17
5.1.2	Frühkindliche Bildung	19
5.1.3	Schule	20
5.1.4	Unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA).....	25
5.1.5	Jugendarbeit	26
5.1.6	Integration in den Beruf/das Arbeitsleben.....	27
5.1.7	Arbeitgeber/Wirtschaftsförderung	30

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

5.2	Altersübergreifende Dienste und Einrichtungen	30
5.2.1	Das Kommunale Integrationszentrum Hamm	30
5.2.2	Erziehungs- und Traumafachberatung	34
5.2.3	Elternschule Hamm	37
5.3	Bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilzentren	38
6	Maßnahmen, Kosten und Finanzierung	39
6.1	Maßnahmenübersicht	40

Bildrechte Fotos Titelbild: Thorsten Hübner (2), Franz Pfluegl - fotolia.com; Bernd Grote, uwimages fotolia.com

1 Einleitung

Zuwanderung hat in Hamm Tradition

Migration hat eine lange Geschichte in Hamm. Aufgrund der industriellen Entwicklung sind seit Jahrzehnten immer wieder Menschen aus anderen Ländern nach Hamm gekommen, um hier zu arbeiten. Viele haben dauerhaft und seit Generationen ihren Lebensmittelpunkt in Hamm gefunden und haben sich gut in unser Gesellschaftssystem integriert.

Hamm als kreisfreie Stadt und Mittelzentrum in Nordrhein-Westfalen steht, wie andere großstädtische Siedlungsräume in industriell geprägten Räumen Deutschlands auch, im Zentrum von Wanderungsbewegungen. Eine große Einwanderungswelle in die Bundesrepublik Deutschland gab es bereits vor ihrer Gründung. Durch Flucht und Vertreibung Deutscher aus Mittel- und Osteuropa 1945–1950 kamen rund 6 Millionen Menschen, die rund 15 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachten.

Eine weitere Migration setzte in den 1950er und 1960er-Jahren ein, als im Zuge des „Wirtschaftswunders“ Hunderttausende von Arbeitern vor allem aus den südlichen Ländern Europas (Italien, Spanien, Griechenland, Jugoslawien, Türkei) als Gastarbeiter beschäftigt wurden. Auch durch die deutsche Einheit und den Zuzug aus der ehemaligen Sowjetunion kamen weitere Menschen dauerhaft nach Hamm.

Die Wanderungsbewegungen der letzten Jahren, insbesondere seit 2007 sind geprägt durch die Erweiterung der EU und infolge einer verstärkten Zuwanderung aus südosteuropäischen Staaten und seit 2015 infolge internationaler Wanderungsbewegungen.

Die Zuwanderung prägt seit Jahrzehnten die Stadtgeschichte, Stadtgesellschaft und die kulturelle Vielfalt Hamms. Zuwanderung hat in Hamm Tradition. Die über Jahrzehnte hinweg gesammelten Erfahrungen und erprobten Integrationsansätze in der Stadtgesellschaft waren erfolgreich. Die Herausforderungen, aber auch die Chancen, die die Integration von Menschen mit sich bringt, hat Hamm angenommen und in erfolgreichen Konzepten umgesetzt. So wurden erstmals in 2003, dann in 2008 und 2014 ein Integrationskonzept beschlossen und fortgeschrieben.

Aktuell ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund mit 34,2 % der höchste in Westfalen und im Bereich der Kinder im KITA-Alter mit 51,6 % der höchste in NRW.

Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen“ bei der Projektentwicklung

Es gibt in Hamm bereits gute Erfahrungen mit dem Leitprojekt „Kein Kind zurücklassen“ (Kekiz). Hier werden von der Geburt oder dem Zuzug nach Hamm bis zum Übergang Schule/Ausbildung, Beruf bzw. Schule/Studium alle Altersbereiche bezogen auf Erziehung, Bildung, Ausbildung, Arbeit in den Fokus genommen. **Die Integration von Migranten ist hier bereits als Querschnittsaufgabe implementiert.** Der Projektbericht KeKiz (Vorstellung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss am 24.11.2015) zeigt anhand konkreter Ergebnisse, dass die Stadt Hamm von der konzeptionellen und inhaltlichen Herangehensweise auf dem richtigen Weg ist. Nachfolgend beispielhaft einige Ergebnisse aus dem Bericht:

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

- Es gibt ein Gesamtkonzept und eine Gesamtstrategie: Der Aufbau einer Präventionskette von der Schwangerschaft bis zum Übergang Schule / Beruf / Studium (soziale, gesellschaftliche, berufliche Integration).
- Das Konzept ist strategisch ausgerichtet und gleichzeitig sozialräumlich organisiert. Dabei finden die Besonderheiten eines jeden Sozialraums Beachtung.
- Die Projektstruktur berücksichtigt die altersbezogenen, sozialraumbezogenen und fachspezifischen Sichtweisen gleichberechtigt. Gleichzeitig arbeiten öffentlicher und freie Träger Hand in Hand.
- **Trotz vermehrter Zuwanderung konnten die Übergänge zu weiterführenden Schulen verbessert werden, insbesondere in den benachteiligten Sozialräumen, so dass das Bildungsgefälle, als oberstes Ziel von KeKiz in Hamm, verringert werden konnte.**

Durch die bereits erwähnte erhebliche Zuwanderung stößt das Projekt KeKiz allerdings an seine quantitativen Grenzen. Über die Zielgruppen von KeKiz hinaus stellen sich neue Herausforderungen. Diese sind:

- Vielfalt der Sprachen und Kulturen der zugewanderten Menschen
- Gelingende Integration in gegenseitigem Respekt unter Wahrung eines Gleichgewichts zwischen der Beachtung der in der Bundesrepublik geltenden Werte und Normen auf der Basis des Grundgesetzes und der Anerkennung persönlicher individueller Werte aufgrund eines anderen Kulturverständnisses
- Die besonderen Problemlagen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen
- Die Arbeitsintegration von Erwachsenen
- Die oft noch gar nicht bekannten besonderen Belastungen der Flüchtlinge durch „traumatische Lebenserfahrungen“

Auf diesem Hintergrund wurden die folgenden konzeptionellen Überlegungen entwickelt. Die in diesem Konzept genannten Zahlen sind auf dem aktuellen Stand, werden sich aber in den kommenden Wochen und Monaten kontinuierlich ändern.

2 Ausgangslage: Bisherige Integrationsstrategien

Das vorliegende Integrationskonzept greift die bisherigen Ansätze auf und schreibt sie fort. Grundlagen dieses Integrationskonzeptes sind:

- Grundsatzbeschluss zur Sprach- und Integrationsförderung für Migrantinnen und Migranten in Hamm vom 22.08.2003, 3208/03
- Fortschreibung des Grundsatzbeschlusses zur „Sprach- und Integrationsförderung für Migrantinnen und Migranten in Hamm“ (Vgl. Vorlage Nr. 3208/03) & „Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund als kommunale Gemeinschafts- und Querschnittsaufgabe“ vom 02-06-2008, 1958/08
- Zweite Fortschreibung des Grundsatzbeschlusses zur „Sprach- und Integrationsförderung für Migrantinnen und Migranten in Hamm (Gesellschaftliche Teilhabe, Anerkennung und

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

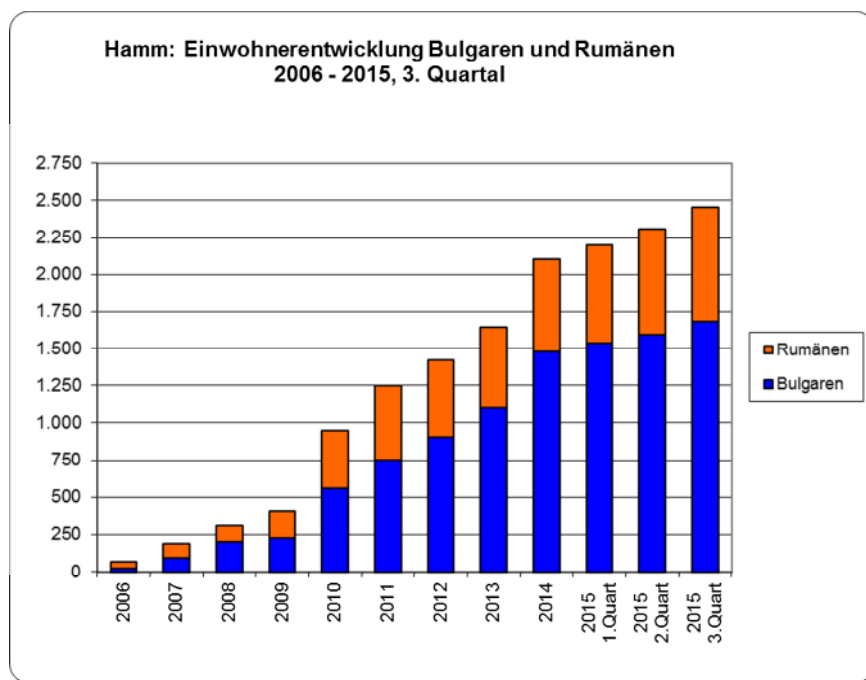
Integration von Bürgerinnen und Bürgern aus Einwanderfamilien als kommunale Gemeinschafts-, Bildungs- und Querschnittsaufgabe) vom 05.03.2014, 1598/14

Die bisherigen Integrationskonzepte können folgendermaßen bilanziert werden:

2.1 Fördern und Fordern: Integration der Zuwanderer aus (Südost-)Europa:

Seit Rumänien und Bulgarien 2007 der Europäischen Union (EU) beigetreten sind, ist vor allem seit dem Jahr 2010 in vielen deutschen Städten ein wachsender Zuzug aus diesen beiden Ländern zu beobachten. Die Zuwanderung wurde noch einmal durch die Aufhebung der eingeschränkten Freizügigkeit für bulgarische und rumänische Zuwanderer zum 01.01.2014 verstärkt.

Das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen geht in seiner „1. Kommentierten Zuwanderungs- und Integrationsstatistik“ davon aus, dass ein großer Teil der Zuwanderinnen und Zuwanderer aus Bulgarien und Rumänien im europäischen Vergleich über einen guten Ausbildungsstand verfügt, schnell in den deutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integriert werden kann und ein durchschnittliches Einkommen erzielen wird.



Zum Ende des 3. Quartals 2015 waren in Hamm 1.681 Bulgaren und 771 Rumänen gemeldet. In Hamm und auch in den meisten betroffenen Kommunen deutet vieles darauf hin, dass ein nicht unerheblicher Teil der Zuwanderer über geringe sprachliche Kenntnisse und geringe Bildungsstände verfügt und die Kommune damit vor besondere Herausforderungen stellt. Verlässliche Angaben zu den Merkmalen Qualifikation, Schulbildung, Sprachkenntnisse sowie Krankenversicherungsstand werden in der Stadtverwaltung seit Januar 2015 im Rahmen eines Erstgesprächs erhoben. Der Fokus des Erstgesprächs, dass der melderechtlchen Erfassung durch die Bürgerämter vorgeschaltet ist, liegt in der Vorstellung der verschiedenen Fördermaßnahmen (z.B. Sprachangebote, kostenlose Beratungsstellen etc.) und der möglichst frühzeitigen Einbindung in diese.

Durch die intensive Steuerung und Koordination wurden für alle Alters- und Lebensbereiche vielfältige Förder- und Beratungsleistungen aktiviert und initiiert. Die Schulen und Einrichtungen wurden ge-

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

stärkt und die Zusammenarbeit verschiedenster Akteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung forciert. Zeitnah und passend werden hier die Projekte und Aufgaben an die Bedürfnisse der zugewanderten Menschen installiert. Die Ergebnisse des Kekiz-Berichtes 2014 zeigen deutlich, dass es gelungen ist, nahezu sämtliche Zuwanderer aus Südosteuropa zu erreichen und in die Hilfesysteme zu bringen. Auch die Ergebnisse in Kindertageseinrichtungen und insbesondere Grundschulen zeigen, dass durch gezielte Förderung von Kindern und Eltern sich die Integrationsergebnisse stetig verbessern. Trotz aller bildungsspezifischen Problemlagen, konnten auch bei der Arbeitsintegration von Erwachsenen Erfolge erzielt werden. So wurden in den letzten zwei Jahren durch das Kommunale Jobcenter rund 200 Personen direkt in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt.

Zusätzlich konnte ein Netzwerk zu anderen betroffenen Städten in NRW mit aufgebaut werden, um in Abstimmung und Erfahrungsaustausch einen aktuellen Informationsstand zu erhalten.

Darüber sind Kontakte zu bulgarischen Kommunen (Trojan, Russe, Samokov) aufgebaut, um voneinander zu lernen und die länderspezifischen Konzepte weiterzuentwickeln. Aufgrund der Ergebnisse des Hammer Konzeptes mit dem Schwerpunkt „Fördern und Fordern“ wurde seitens der EU-Kommission die Stadt Hamm (aus Deutschland nur noch Berlin) eingeladen, sich an folgendem Projekt zu beteiligen:

Projekt der EU-Kommission „for Roma – with Roma“ zur Roma-Inklusion

- Ziele des Projektes sind die Verbesserung der Roma-Inklusion, Erfahrungsaustausch mit den beteiligten Ländern, lokale Aktionen zu diesem Thema, enge Zusammenarbeit mit einem „twinning partner“
- Weitreichende Länderbeteiligung (Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Belgien, Frankreich, Italien, Spanien, Schweden, Deutschland)
- Unser „twinning partner“: Samokov/ Bulgarien
- 1. Austauschtreffen hat Anfang September 2015 in Bukarest stattgefunden; erster Besuch aus Samokov in Hamm findet im Februar 2016 statt.

Neben den vielen Maßnahmen zur Integration, insbesondere für Familien mit Kindern, wird auch konsequent gegen unseriöse Machenschaften und Störungen der öffentlichen Ordnung vorgegangen. Gerade der Personenkreis der Zuwanderer aus Südosteuropa wird z. B. durch gezielte Falschinformationen von staatenübergreifend tätigen Schleusern als billige Arbeitskräfte angeworben, in vielfältigen Angelegenheiten falsch beraten oder ihm wird nicht angemessener Wohnraum zu überhöhten Mietpreisen angeboten. Hier gilt es, entschlossen gegen zu wirken.

Meldungen und Hinweise über Kindeswohlgefährdungen, illegale Zuwanderung, Vermietung und Beschäftigung, Verstöße gegen das Melde-, Umwelt- und Gewerberecht und natürlich Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wird unverzüglich nachgegangen.

Darüber hinaus zeigen die Mitarbeiter des Kommunalen Ordnungsdienstes in den Sozialräumen verstärkte Präsenz. Es wurden Netzwerke zur Polizei und Zoll aufgebaut und die Zusammenarbeit unter den einzelnen Stellen und Institutionen intensiviert. Zur Eindämmung krimineller Machenschaften und Schlepperstrukturen werden regelmäßig gezielte kleine Kontrollen, aber auch Großkontrollen durchgeführt. Das konsequente Vorgehen gegen Personen und Gruppen, die bewusst, gezielt und in Kenntnis der Rechtslage aus Gründen der persönlichen Bereicherung oder anderen niederen Motiven gegen die o.g. Regelungen verstoßen, schützt nicht nur die integrationswilligen Neuzuwanderer und die Aufnahmegesellschaft. Es wird erwartet, dass Hamm für derartige Personen und Gruppen unattraktiv wird.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Neben den Erfolgen bei der Integration ist festzustellen, dass durch die zuvor beschriebenen ordnungspolitischen Maßnahmen sich der unkontrollierte Zuzug gerade von alleinstehenden Personen mit völlig unzureichenden Bildungsbiographien seit dem Jahr 2014 stark zurückgegangen ist. Zurzeit kommen aus Bulgarien überwiegend Familienangehörige von bereits hier lebenden Bulgaren. Der Zuzug von Rumänen stellt in Hamm kein Problem dar. Die Zugezogenen aus Rumänien kommen überwiegend mit festen Arbeitsverträgen und gehen nach Ablauf der Arbeitsleistung auch wieder in ihr Heimatland zurück. Dieses ist in anderen Kommunen oft nicht der Fall.

2.2 Vereinbarung mit dem Integrationsministerium des Landes NRW

Als Schwerpunkte des neu eingerichteten Kommunalen Integrationszentrums (KI) wurden die stadtweite Koordinierung aller Sprachbildungsmaßnahmen und die weitere Verstärkung der Integrationsfördermaßnahmen für ältere Migranten mit dem Land vereinbart. Neben der allgemeinen Erfassung und Bewertung der z.T. unübersichtlichen und sich kontinuierlich wandelnden Sprachförderszene in Hamm konzentrierte sich die Arbeit auf die Weiterentwicklung des Konzepts der „Seiteneinsteiger“ im schulischen System. Dieser Entwicklungsstrang wird im aktuellen Konzept aufgegriffen (vgl. 5.2.1).

Im Bereich älterer Migrantinnen und Migranten wurde der Besuchs- und Begleitdienst mit Ehrenamtlichen flächendeckend eingerichtet und insbesondere in Kooperation mit den bestehenden Stadtteiltreffpunkten und Büros dezentral organisiert.

2.3 Integration als Querschnittsaufgabe

Die Verwaltung hat in den zurückliegenden Jahren Schwerpunkte auf die weitere Intensivierung und Verbesserung der Sprachmittlung für Migranten in der Gesamtverwaltung, die interkulturelle Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Verbesserung der Anerkennungsverfahren von Schul- und Berufsabschlüssen sowie die weitere Dezentralisierung der Integrationsarbeit gelegt. Im Bereich Sprachmittlung wurden Fachkräfte mit eigener Migrationserfahrung und/oder Fremdsprachenkenntnissen erfolgreich professionell eingesetzt.

Durch Intervision und gemeinsame interkulturelle Qualifizierungsmaßnahmen gemeinsam mit der Verwaltung von Istanbul-Bagcilar und die Beteiligung der Bürgerämter und des Job-Centers an einem EU-Projekt zur Interkulturellen Öffnung von Verwaltungen (2013 – 2018) konnte die Serviceleistung der Verwaltung im Bereich Integration nachhaltig verbessert werden.

Mit der Einrichtung des neuen Stadtteiltreffpunktes in Hamm-Heessen (Dasbeck) durch das DRK Hamm wird die Integrationsarbeit weiter dezentralisiert. Das vom Stadtsporthund eingerichtete Projekt „Sport und Sprache“ wendet sich insbesondere an Kinder aus Flüchtlingsfamilien und hat dazu geführt, dass sich immer mehr Sportvereine aktiv an der Integrationsarbeit beteiligen.

2.4 Integration durch Bildung

Die Gewinnung, Qualifizierung und der Einsatz von ehrenamtlichen Migrantinnen und Migranten ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die gelingende Integration der Neuzuwanderer. So konnten im Berichtszeitraum nicht nur die o.g. Seniorenbegleiterinnen und Begleiter geschult sondern auch viele Frauenvorstände der Migrantenorganisationen für die allgemeine Integrationsarbeit sowie Eltern für die El-

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

ternarbeit in den Bereichen RUCKSACK (Förderung von Kita-Kindern und deren Eltern) und GRIFFBEREIT (Förderung von Kindern unter 3 Jahren und deren Eltern) gewonnen werden.

In der Folge des Projektes „Muslimische Gemeinden als kommunale Akteure“ hat sich eine vereinsübergreifende Jugendgruppe der islamischen Gemeinden gebildet, in der sich erfolgreiche Schülerinnen und Schüler und Studierende als Multiplikatoren in den jeweiligen Gemeinden arbeiten und sich auch an integrationsfördernden Bildungs- und Kulturveranstaltungen in der Gesamtstadt beteiligen.

Im Bereich der Gewinnung von Pflegefamilien mit Migrationshintergrund konnten viele Interessenten gefunden und qualifiziert werden. Dies findet auch seinen Ausdruck in der Bereitschaft einer wachsenden Zahl von Migrantenfamilien unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei sich aufzunehmen.

Die Verwaltung fördert auch intensiv das Projekt „Sprache verbindet“ der Rotarier in Hamm. Hier wird nachhaltig Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung im Rahmen von Patenschaften von älteren Schülern für jüngere geleistet.

2.5 Maßnahmen gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit

In der Entwicklung eines Handlungskonzeptes gegen Radikalismus und Gewalt werden aktuell die in Arbeitsgruppen erarbeiteten Vorschläge für Maßnahmen und Aktionen durch die Verwaltung gesammelt und koordiniert. Die jüngste Entwicklung ist geprägt von einer sich immer mehr radikalierenden Öffentlichkeit insbesondere in den sozialen Netzwerken gegen Menschen, die zuwandern. Der Anstieg der Gewalttaten gegen Unterkünfte von Flüchtlingen bzw. allgemein gegen Migrantinnen und Migranten verschärft die Anforderungen an gelingende Integration. Gleichzeitig empören sich viele Menschen zu Recht gegen Übergriffe durch Menschen, die zur Gruppe der Zuwanderer gehören. Nur eine aktive und stadtweit koordinierte Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen - einschließlich aller Migranten und ihrer Organisationen – und die Entwicklung nachhaltiger Maßnahmen bietet die Chance, Radikalismus und Gewalt jeglicher Ideologie oder Form erfolgreich entgegenzutreten.

Fazit: Die Stadt Hamm hat durch ihre früh einsetzende und nachhaltige Integrationsarbeit die Grundlagen für die erfolgreiche Bewältigung der aktuellen Herausforderungen gelegt. Die vorhandenen Systeme sind geeignet, durch Erweiterung und Anpassung an neue Zuwanderergruppen und deren Erfordernisse erfolgreich zu sein.

3 Zielsetzung des Integrationskonzepts

Die hier genannten Ziele bilden die inhaltlichen Vorgaben des Integrationskonzeptes und sind gleichzeitig die Basis der Steuerung, des Controllings und der maßnahmenbezogenen Evaluation.

3.1.1 ADRESSATEN DES INTEGRATIONSKONZEPTS

Das Integrationskonzept richtet sich auf Menschen aus, die in Hamm zugewandert sind und die aktuell und in den kommenden Jahren in Hamm zuwandern. Sie gehören zu den Adressaten des Integrationskonzeptes, wenn sie eine Bleibeperspektive haben und einen Integrationsbedarf mit sich bringen, der sich vorrangig auf folgende Bereiche erstreckt:

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

- Sprachliche Integration: fehlende oder mangelhafte Kenntnisse der deutschen Sprache
- Bildungsintegration: fehlende oder mangelhafte schulische Bildung und Bildungsabschlüsse
- Berufliche Integration: fehlende Berufsausbildung und andere Vermittlungshemmnisse
- Soziale Integration: fehlende Einbindung in die sozialen Netzwerke, ggf. fehlende Voraussetzungen zur sozialen Integration
- Kulturelle/politische Integration: fehlende Bereitschaft bzw. fehlende Kompetenzen, sich auf Basis des grundgesetzlich fundierten Wertesystems gesellschaftlich einbringen zu können

Bis Ende dieses Jahres werden voraussichtlich ca. 4.500 Flüchtlinge und ca. 2.600 Menschen aus Südoststeuropa in den letzten Jahren zugewandert sein. Hinzu kommen weitere Menschen mit Migrationshintergrund, die zwar schon länger in Hamm leben, dennoch weiter Integrationsmaßnahmen benötigen.

3.1.2 ZIELE DES INTEGRATIONSKONZEPTS

Als Basis aller Integrationsbemühungen stehen die Werte des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Bei der konkreten Umsetzung der Maßnahmen steht das Prinzip „Fördern und Fordern“ im Vordergrund. Ziel einer sozialen, kulturellen, politischen und beruflichen Integration ist es, den zugewanderten Menschen eine eigenständige Existenz unabhängig von staatlichen Transferleistungen zu ermöglichen. Dazu müssen diese Menschen frühestmöglich in die bestehenden Regelsysteme von Erziehung, Bildung, Ausbildung und Arbeit gebracht werden. Die sprachlichen und gesellschaftlichen Integrationsbemühungen sind hierbei von besonderer Bedeutung.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- Erlangung ausreichender Deutschkenntnisse
- Kinder und Jugendliche absolvieren die Bildungseinrichtungen (Kita und Schule) erfolgreich. Das bedeutet auch die Bewältigung der jeweiligen Systemübergänge.
- Heranwachsende und Erwachsene sind in Ausbildung und Beruf integrationsfähig und integrationsbereit.
- Die zugewanderten Menschen sind bereit und in der Lage, sich in Hamm in den sozialen Systemen (Nachbarschaft, im Stadtteil, in Vereinen usw.) einzubringen.
- Die zugewanderten Menschen erkennen die Grundwerte des deutschen Staates an und gestalten ihr Leben entsprechend.

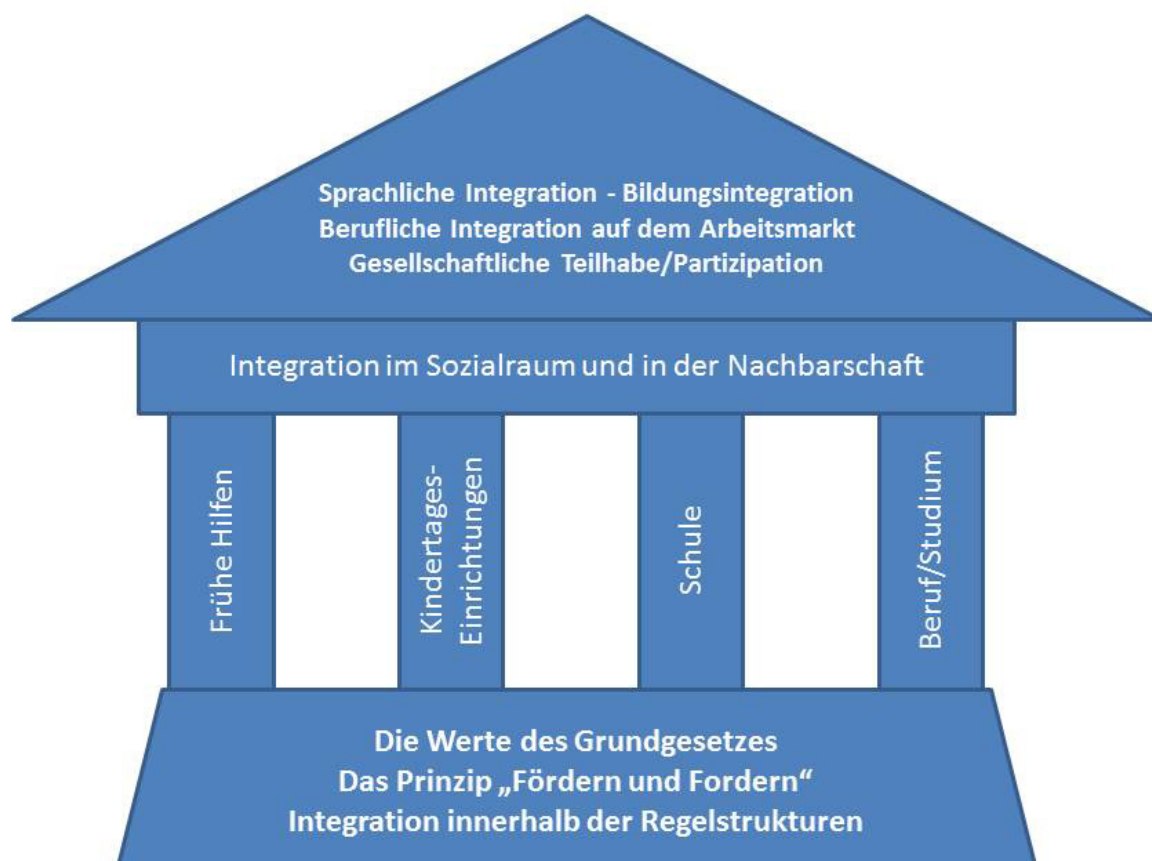
3.1.3 INTEGRATIONSVERSTÄNDNIS

Integration stellt das Gemeinwesen der Stadt Hamm vor große, soziale, politische und finanzielle Herausforderungen. Ebenso bietet die Zuwanderung in einer alternden Gesellschaft große Potentiale. Gefordert sind die Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen mit großen Hoffnungen nach Hamm

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

gekommen sind und kommen. Das Prinzip des „Förderns und Forderns“ bedeutet für sie, ebenfalls große Integrationsleistungen zu erbringen: Die Sprache zu lernen, sich in einer fremden Gesellschaft zurechtfinden, sich in Einstellungen an den Werten zu orientieren und sich im Verhalten an die geltenden Regeln und Normen zu halten. Die aktive Beteiligung in diesem Prozess bedeutet die Übernahme individueller Verantwortung und bietet gleichzeitig Mitgestaltungschancen. Hierzu muss die notwendige Unterstützung geboten werden. Die Menschen in Hamm können Integration durch Offenheit, Interesse, Toleranz und Hilfsbereitschaft unterstützen.

Betont werden muss, dass die zugewanderten Menschen mit ganz unterschiedlichen Schicksalen aufgebrochen und nach Hamm gelangt sind. es ist wichtig, diese Menschen nicht nur mit der „Problemb-rille“ zu betrachten, auch wenn sie möglicherweise von schweren Belastungen, vielleicht sogar traumatischen Erfahrungen geprägt sind. Vielmehr bringen sie ein großes menschliches Potential mit sich, denn sie haben z.T. unglaubliche Herausforderungen schon bewältigt.



4 Projektstruktur des kommunalen Integrationsmanagements

Zur Umsetzung der hier genannten Ziele wird ein kommunales Integrationsmanagement entwickelt. Dieses Integrationsmanagement basiert auf dem Grundsatz, den Integrationsprozess soweit wie möglich in den vorhandenen Regelstrukturen des Sozial-, Jugendhilfe- Bildungs- und Arbeitssystems zu gestalten und nur im Ausnahmefall in migrantenspezifischen Sondersystemen.

Der qualitative und quantitative Umfang des geplanten kommunalen Integrationsmanagements macht eine gesonderte Projektstruktur erforderlich. Hierbei werden die bereits bestehenden Arbeitsstrukturen (inkl. KeKiz) genutzt und, wo fachlich notwendig, erweitert. Dabei stehen folgende Prämissen im Vordergrund:

- Möglichst schlanke Organisation und zügige Entscheidungswege
- gute Kommunikation und Information
- ämter-, instituts- und dezernatsübergreifende Arbeitsstruktur zu den betreffenden Themenfeldern
- Beteiligung von Politik, Wohlfahrtsverbänden, Vereinen und Initiativen
- Federführung eines politischen Gremiums (hier Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Integration)
- sozialräumliche Umsetzung

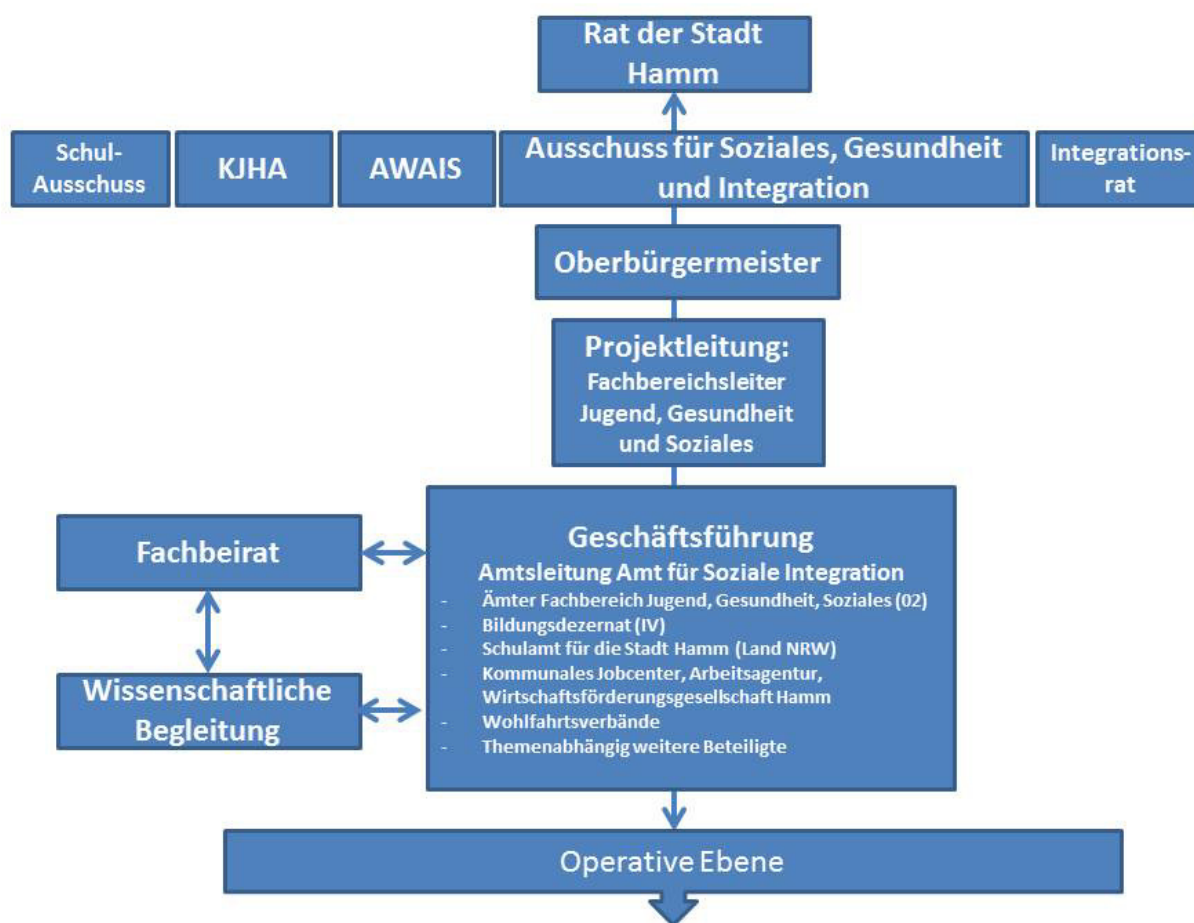
4.1 Steuerung des Projektes

Für die Steuerung des Kommunalen Integrationsmanagements wird folgende Steuerungsstruktur entwickelt (siehe Schaubild unten):

- Entscheidungsebene: Rat der Stadt Hamm, federführender Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Integration und Oberbürgermeister (im Rahmen der Zuständigkeitsordnung)
- Steuerungsebene: Oberbürgermeister, Projektleitung und Geschäftsführung
- Fachliche/wissenschaftliche Begleitung und Fachbeirat

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Projektsteuerung Integrationsmanagement



4.2 Kommunales Integrationsmanagement

Das kommunale Integrationsmanagement stellt eine zentrale Strategie des Integrationskonzeptes dar. Es stellt die systematische Erfassung, Integrationsplanung, Umsetzung der Ziele, Evaluation der Maßnahmen und letztlich das Erreichen der Ziele sicher.

4.2.1 ZUGANGSWEGE – ERFASSUNG – MATERIELLE SICHERUNG

Die unterschiedlichen Zielgruppen kommen auf unterschiedlichen Wegen nach Hamm, und je nach Rechtslage ist der Zugang zum Integrationsmanagement gestaltet.

Ein Teil der Zielgruppen kommt eigenständig nach Hamm, sucht Wohnraum und nimmt ggf. Kontakt zu den Behörden und Dienststellen auf. Wenn diese Kontakte erstellt sind, findet ein erster Kontakt z.B. bei Familien über die Willkommensbesuche (Eltern von allen Neugeborenen und sämtliche Zuzüge mit Kindern bis einschließlich Kindergartenalter) statt. Alle Bulgaren und Rumänen werden bei der melderechtlichen Anmeldung von Fachkräften der Stadtverwaltung beraten.

Für die Zielgruppe der Flüchtlinge gilt: Die zugewiesenen Personen werden zunächst registriert und dann in bestehende oder noch zu schaffende städtische Übergangwohnheime oder Wohnungen vermittelt. Vorrangig ist hier die Sicherstellung der Grundbedürfnisse Unterkunft/Wohnung, Ernährung, Gesundheit, Schutz vor Gefahren, Ordnung. Neben der geordneten Unterbringung steht hier auch die permanente Bereitstellung von zusätzlichem Wohnraum und dessen Koordination im Vordergrund.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

4.2.2 INTEGRATIONSPLANUNG

Für die zugewanderten Menschen wird- je nach den einzelnen Zielgruppen spezifisch entwickelt – eine Integrationsplanung durchgeführt. Als zentraler Baustein des Integrationsmanagements orientiert sich die Integrationsplanung am Modell des Case Managements (Fallmanagement), weil es eine strukturierte Vorgehensweise bietet, die Fall- und Systemsteuerung integriert. Ziel ist die Schaffung von Zugängen zu den Angeboten früher Hilfen, frühkindlicher und schulischer Bildung bis hin zur Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (vgl. Kapitel 4).

Die im Rahmen der Integrationsplanung notwendigen und geeigneten Integrationsmaßnahmen werden nicht von den „Fallmanager/innen“ selbst, sondern in den zuständigen Fachbereichen der Verwaltung umgesetzt, die hierzu ein enges Netzwerk um die Integrationsplanung herum entwickeln (siehe Schaubild).

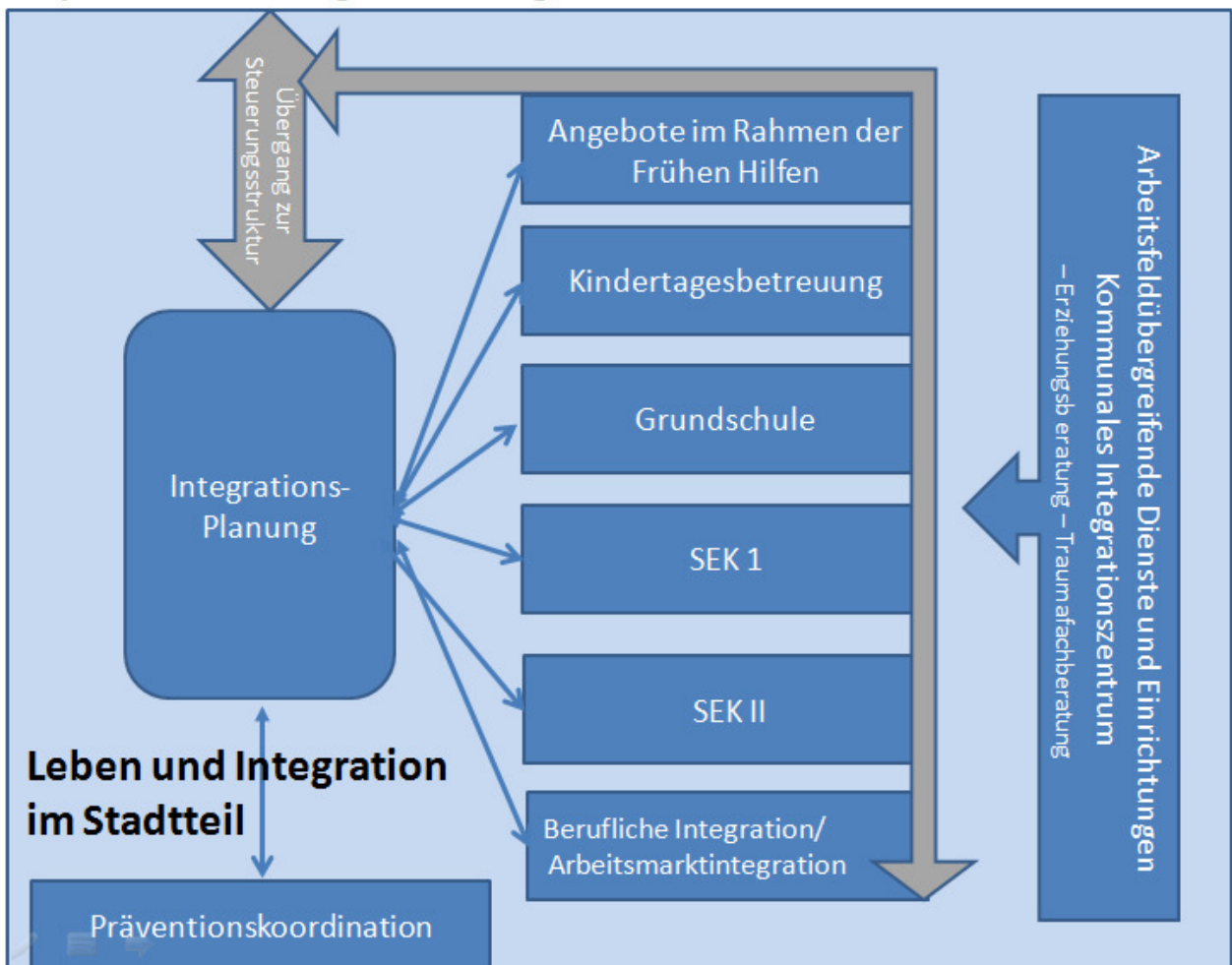
Soziale Arbeit mit dem Ziel der Integration stellt pädagogische Fachkräfte vor besondere Herausforderungen. Dies ergibt sich einerseits aus der fachlichen Komplexität der Zuwanderungsthematik und andererseits aus den häufig belastenden Schicksalen der zugewanderten Menschen. Wesentliche fachliche Kennzeichen der Integrationsplanung sind:

- Aufbau von Kontakten und Beziehung
- Entwicklung von Integrationszielen
- Umsetzung der Integrationsziele
- Überprüfung/Anpassung der Integrationsziele

Das Integrationsmanagement wird als standardisierter Prozess im Qualitätsmanagement abgesichert. Für die Fachkräfte, die die Integrationsplanung durchführen, gelten besondere fachliche Anforderungen:

- Fähigkeit zu einer kultursensiblen, ressourcenorientierten, wertschätzenden und lösungsorientierten Arbeitsweise
- Erkennen von Risiken und Problemlagen (Gewaltstrukturen, traumatische Erfahrungen und mit der Flucht in Verbindung stehende psychische Belastungen)
- Konfliktfähigkeit zur konstruktiven Umsetzung von Integrationsanforderungen im Rahmen der Integrationsplanung

Operative Ebene Integrationsmanagement



4.3 Wissenschaftliche Begleitung/Projektevaluation und Fachbeirat

Die Überprüfung der Zielumsetzung des Integrationskonzeptes ist auf drei Ebenen erforderlich:

- Auf der Ebene des Fallmanagements
- Auf der Ebene der einzelnen Maßnahmen
- Auf der Ebene des gesamten Projektes

Eine wissenschaftliche Begleitung wird auf der operativen Ebene sowohl in der fallbezogenen Integrationsplanung als auch auf der Angebotsebene, d.h. der Bewertung der Wirksamkeit der einzelnen Maßnahmen für eine gelingende Integration erforderlich. Hierzu sollen Ansätze entwickelt und umgesetzt werden.

Auf der operativen Ebene soll weiterhin durch den Einsatz eines EDV-gestützten Fallmanagements Integrationsverläufe dokumentiert und die Zielerreichung evaluiert werden.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Die strategische Projektevaluation soll im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung durch einen externen Partner durchgeführt werden. Zurzeit wird eine begleitende wissenschaftliche Studie vorbereitet, die mit finanzieller Förderung durch das Land NRW die Erfolge und Probleme der Integration durch eine langfristige Begleitung einer repräsentativen Gruppe von zugewanderten Menschen untersuchen soll. Durch geeignete partizipative Forschungsansätze kann einerseits überprüft werden, wie die Integration anhand definierter Zielmarken gelingt, und andererseits die subjektive Perspektive der Betroffenen – wie sie individuell den Integrationsprozess wahrnehmen und welche eigenen Ideen sie zur Gestaltung des Integrationsprozesses haben - erfasst und dokumentiert werden. Ein Fachbeirat mit Vertretern aus allen beteiligten Handlungsfeldern könnte die Ergebnisse regelmäßig daraufhin auswerten, wie das Integrationsmanagement verbessert und weiterentwickelt werden kann.

Handlungsoptionen

Eine wissenschaftliche Begleitung wird auf strategischer und operativer Ebene umgesetzt.

Fachbeirat

Eine Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher Begleitung und der Projektsteuerung stellt der Fachbeirat dar. Die Projektsteuerung beauftragt eine ausgewählte Gruppe von geeigneten Fachkräften einschließlich der Leitung des Fachbeirates mit der Erarbeitung von handlungsfeldübergreifenden fachlichen Vorschlägen für gelingende Integration. Der Fachbeirat arbeitet insbesondere zu Themen, die zwischen unterschiedlichen Professionen klärungsbedürftig sind und die für eine gelingende effektive Integration besonders wirksam sind. Gleichzeitig bildet er eine Schnittstelle zwischen Projektsteuerung und wissenschaftlicher Begleitung.

Handlungsoptionen

Bildung und Beauftragung des Fachbeirats

5 Handlungsauftrag für das „Integrations-Netzwerk“

Mit dem Integrationskonzept sind alle Bereiche der Stadtverwaltung und darüber hinaus die Akteure in den sozialräumlichen Netzwerken und im kommunalen Bildungsnetzwerk aufgefordert, im Rahmen ihrer jeweiligen Aufträge alles mögliche zu unternehmen, um die Integration der in Hamm angekommenen Menschen zu unterstützen und sich in die Integrationsplanung zu integrieren. Es wird in allen Bereichen angestrebt, die zugewanderten Menschen schnellstmöglich in die Regelsysteme zu integrieren.

Das Integrationsnetzwerk wird entlang der Bildungsketten von frühen Hilfen, frühkindlicher und schulischer Bildung bis hin zur Integration in Ausbildung und Arbeit auf die Anforderungen der Zielgruppe und die Bedingungen sozialen Zusammenlebens (Werteverständnis, Gleichberechtigung, Demokratie) in der Stadtgesellschaft hin ausgerichtet.

5.1 Bildungskette - Integrationskette

5.1.1 FRÜHE HILFEN

Aktuelle Situation/ Herausforderungen

Im Bereich der unter dreijährigen Kinder besteht in Hamm derzeit eine 37-prozentige Versorgung an Betreuungsmöglichkeiten (bis Ende 2016 sollen im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung 45 Prozent für alle Kinder erreicht werden). In Folge der Zuwanderung werden weitere Ausbaumaßnahmen notwendig sein. Die neu zugewanderten Familien müssen zunächst an das hier mögliche Betreuungssystem herangeführt werden. In den meisten Herkunftsländern ist es nicht üblich, Kinder unter 3 Jahren einer anderen Erziehungsstruktur anzuvertrauen.

Die sozialräumlich differenzierten Angebote haben auch zum Ziel, die Zugangswege zu den Einrichtungen zu öffnen und damit eine Erleichterung für die Eltern zu schaffen, die Strukturen der Kindertageseinrichtungen kennenzulernen und zu nutzen. Die Inhalte sollten sich sowohl mit der Kontaktaufnahme zu den Eltern als auch mit dem Erziehungs- und Bildungssystem in Deutschland/Hamm befassen.

Im Bereich der Frühen Hilfen (Kinder vor der Geburt bis zum dritten Lebensjahr) werden Kinder mit Migrationshintergrund in allen Angeboten einbezogen.

Spezielle Angebote für Familien mit Migrationshintergrund bieten das Projekt Griffbereit des Kommunalen Integrationszentrums und das Projekt Pusteblume der Friedrich-Wilhelm-Stift gGmbH. Dies sind Programme, die die Zweisprachenkompetenz in den Familien fördern. Durch die verstärkte Zuwanderung und insbesondere durch die vielen Flüchtlinge sind die Kapazitäten der Regelangebote im Bereich der Frühen Hilfen ausgeschöpft und vor neue Herausforderungen gestellt. Deshalb sind zusätzliche Unterstützungsangebote und eine Ausweitung von Maßnahmen notwendig.

Handlungsoptionen

Willkommensbesuche: Mit den Willkommensbesuchen bei Eltern mit Neugeborenen und zugezogenen Familien mit Kindern bis sechs Jahren erreichen wir nahezu alle Familien in Hamm.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Das Angebot der Willkommensbesuche kann für die Zielgruppe der Flüchtlinge ausgeweitet werden. Mit erweiterten Stundenkapazitäten haben die Willkommensbesucherinnen die Möglichkeit, die die Integrationsplanung und gezielte Information und Unterstützungsangebote frühkindlicher Förderung zu unterstützen.

Alltagsbegleiter: Beim Besuch von Familien aus Rumänien und Bulgarien wird bereits jetzt auf eine Begleitung von muttersprachlichen Alltagsbegleitern des Stadtteilbüros Hamm Westen stadtwweit zurückgegriffen. Zukünftig können durch die Ausbildung von Alltagsbegleitern, die sich muttersprachlich mit den zugewanderten Menschen verständigen können, zusätzliche Kapazitäten für den flexiblen Einsatz in weiteren Sprachen möglichst vieler Zuwanderungsgruppen geschaffen werden. Der Einsatz der Alltagsbegleiter erfolgt u.a. im Rahmen von Honorarverträgen.

„Ein guter Start für Kinder“: Der Bedarf an intensiveren Unterstützungsangeboten ist aufgrund der überstandenen Fluchtsituation bzw. Zuwanderung und der damit einhergehenden Belastungen für Familien mit kleinen Kindern und schwangeren Frauen gestiegen. Daher ist eine Ausweitung des Angebotes „Ein guter Start für Kinder“ beim Gesundheitsamt erforderlich. Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen machen die Familien mit dem deutschen Gesundheitssystem vertraut. Im intensiven Kontakt werden die Entwicklung und die Gesundheit des Kindes unterstützt und begleitet. Die zusätzlichen Kräfte sollten vorzugsweise einen fremdsprachigen Hintergrund oder Kenntnisse in den Herkunftssprachen haben, da ansonsten auf Übersetzer zurückgegriffen werden muss. Hier können auch erste Hinweise auf Traumata aufgrund von Flucht, Gewalt und anderen Gründen festgestellt werden und die Überweisung an die hierfür speziellen Dienste begleitet werden.

Niederschwelliges Spielgruppenangebot: Familien mit kleinen Kindern sollen früh in Gruppen eingebunden werden. Ziel ist die Einbindung der Kinder in bestehende Kindertageseinrichtungen, im Vorfeld bedarf es bestimmter niederschwelliger Angebote. Die zusätzlichen Angebote sollten in den Sozialräumen verortet werden, in denen die meisten zugewanderten Menschen leben und/oder in denen sich die Übergangswohnheime befinden. Der Austausch mit anderen Menschen, eine ungezwungene Atmosphäre, Abwechslung im Alltag und ein leichtes Lernen der deutschen Umgangsformen und Strukturen werden so gefördert. Dazu brauchen wir Angebote zur Kinderbetreuung, die nicht unbedingt den Standards der Kindertagesbetreuung entsprechen müssen. Spielgruppenangebote, Spielstuben/Kinderstuben oder Großtagespflegestellen bieten sich hier an. Die Angebote können wechselweise mit Eltern und ohne durchgeführt werden.

Ausbildung von muttersprachlichen Mutter-Kindgruppen-Leitungen (FaMi- Baby): Zugewanderte Eltern mit Kindern unter 3 Jahren sind oft nicht gewohnt oder bereit, ihre kleinen Kinder und Säuglinge fremdbetreuen zu lassen. Ein niederschwelliges Angebot von Mutter-Kind bzw. Elterngruppen, die von Menschen mit entsprechenden Kenntnissen der Muttersprachen geleitet werden, kann einen Beitrag zur Unterstützung der Eltern in der Erziehung leisten und die Integration fördern. Da entsprechende Fachkräfte mit den geforderten Sprachkenntnissen oft fehlen ist eine Qualifizierung von engagierten Frauen ohne erzieherische Ausbildung eine gute Alternative.

Angebot einer Gesundheitsprechstunde in den Übergangswohnheimen: Für Flüchtlinge ist die Struktur des deutschen Gesundheitssystems fremd und der Zugang zu medizinischen Angeboten unübersichtlich. Besonders für Kinder ist das Wahrnehmen von Vorsorgeuntersuchungen und die Durch-

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

führung von Impfungen ein wichtiger präventiver Faktor für die gesunde Entwicklung und für die Teilnahme an Bildungsangeboten. Für das Heranführen an das deutsche Gesundheitssystem, die Vermittlung von Arztbesuchen, die Kontrolle durchgeführter Maßnahmen, die Aufklärung über basale Gesundheitsthemen, etc. ist es nötig, in den Einrichtungen eine Sprechstunde anzubieten, in der eine Kinderkrankenschwester oder medizinische Fachangestellte die Eltern bei der Wahrnehmung der gesundheitlichen Versorgung ihrer Kinder anleitet.

5.1.2 FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Im Bereich der 3 bis 6jährigen Kinder wird durch die vorangestellten Maßnahmen ein Übergang in den Bereich der Kindertageseinrichtungen vorbereitet.

Handlungsoptionen

Ausbau der Kindertageseinrichtungsplätze: Aufgrund der sich entwickelten Zuwanderung muss das Angebot an Plätzen im Bereich der 3 bis 6jährigen Kinder ausgebaut werden. Der jetzt erreichte Standard mit einem Deckungsgrad von 97 Prozent an Betreuungsplätzen muss erhalten bleiben. Zwei neue Einrichtungen sind für den Hammer Norden und den Westen bereits geplant. Das Betreuungsangebot muss in Anlehnung an die konkreten Zahlen für die in Hamm ansässigen, zugezogenen Kinder sozialräumlich weiter ausgebaut werden. Bei Neubauplanungen von Kindertageseinrichtungen soll in der Raumplanung ein erweitertes Raumprogramm für Integrationsangebote entwickelt werden.

Einrichtung von zusätzlichen Spielgruppenangeboten: Zusätzlich ist das Angebot an Spielgruppen, wie sie unter den frühen Hilfen beschrieben sind, auch für diese Altersgruppe zu installieren. Es sollten erste Gruppenangebote in Kindertageseinrichtungen entwickelt werden, die die Familien und ihre Kinder auf die Bildungsinstitutionen und ihre Aufgaben und Anforderungen vorbereiten. So sollten Eltern-Kind-Gruppen entwickelt werden, die Angebote jeweils unter aktiver Einbeziehung der Eltern vorsehen. Idealerweise finden diese Angebote auch in den Räumen der Bildungseinrichtungen statt. Für die konzeptionelle Erarbeitung soll die Steuerung bei Familienzentren angegliedert werden, da dort die Infrastruktur- und Netzwerkvoraussetzungen weitestgehend vorliegen. Bei der inhaltlichen Bearbeitung der Konzeptionen werden Vertreter der Grundschulen beteiligt.

Ausweitung der Programme „Griffbereit“ und „Rucksack“: Alle Kinder werden im Rahmen der Entwicklungsbeobachtung auf ihren Sprachstand getestet. Bei entsprechendem Förderungsbedarf werden sie im Rahmen des ganzheitlichen Lernens in den Kindertagesstätten gefördert. Darüber hinaus unterstützen die speziellen Programme „Rucksack-Kita“ und „Griffbereit“ die Muttersprachkompetenz, die Zweitsprache Deutsch und die (früh-) kindliche Entwicklung. Sie haben eine früh ansetzende und gesteuerte Förderung der Mehrsprachigkeit zum Ziel und haben auch positive Auswirkungen für den Erwerb weiterer Sprachen. Die Programme richten sich an Kinder, die zweisprachig aufwachsen und zwischen 1 bis 6 Jahren alt sind, und deren Eltern. Die Kinder werden zu denselben Themen parallel von ihren Eltern in der Familiensprache und von den Erzieherinnen und Erziehern in der deutschen Sprache gefördert. Diese Programme werden derzeit in türkischer, bosnischer und in russischer Sprache in 32 Gruppen in Kindertagesstätten und Familienzentren angeboten. Die Ausweitung der Programme wird folgendermaßen erforderlich:

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

- Einrichtung und Implementierung des Programms „Griffbereit“ und „Rucksack -Kita“ in den Stadtteilzentren und Treffpunkten des Deutschen Roten Kreuzes, die vermehrt von neu zugewanderten Familien besucht werden.
- Einrichtung des Programms „Rucksack-Kita“ für angehende Schulkinder, die noch keine Kindertageseinrichtung besucht haben.
- Zukünftig soll Rucksack und Griffbereit in Hamm an Familienzentren in den Sozialräumen mit hohem Anteil an neu zugewanderten Familien ein fester Bestandteil werden. Die Angebote werden auf weitere Herkunftssprachen ausgeweitet.

Anpassung des Übergangsmagements zu den Grundschulen: Die Schnittstelle im Übergang zu den Grundschulen ist in dem Vorhaben „Kein Kind zurücklassen“ weiter entwickelt worden und muss sich auf die neuen quantitativen und qualitativen Anforderungen einstellen. Hierzu gehört insbesondere die Information und Begleitung der Eltern, die über die Strukturen von Schule und offener Ganztagsbetreuung informiert werden müssen.

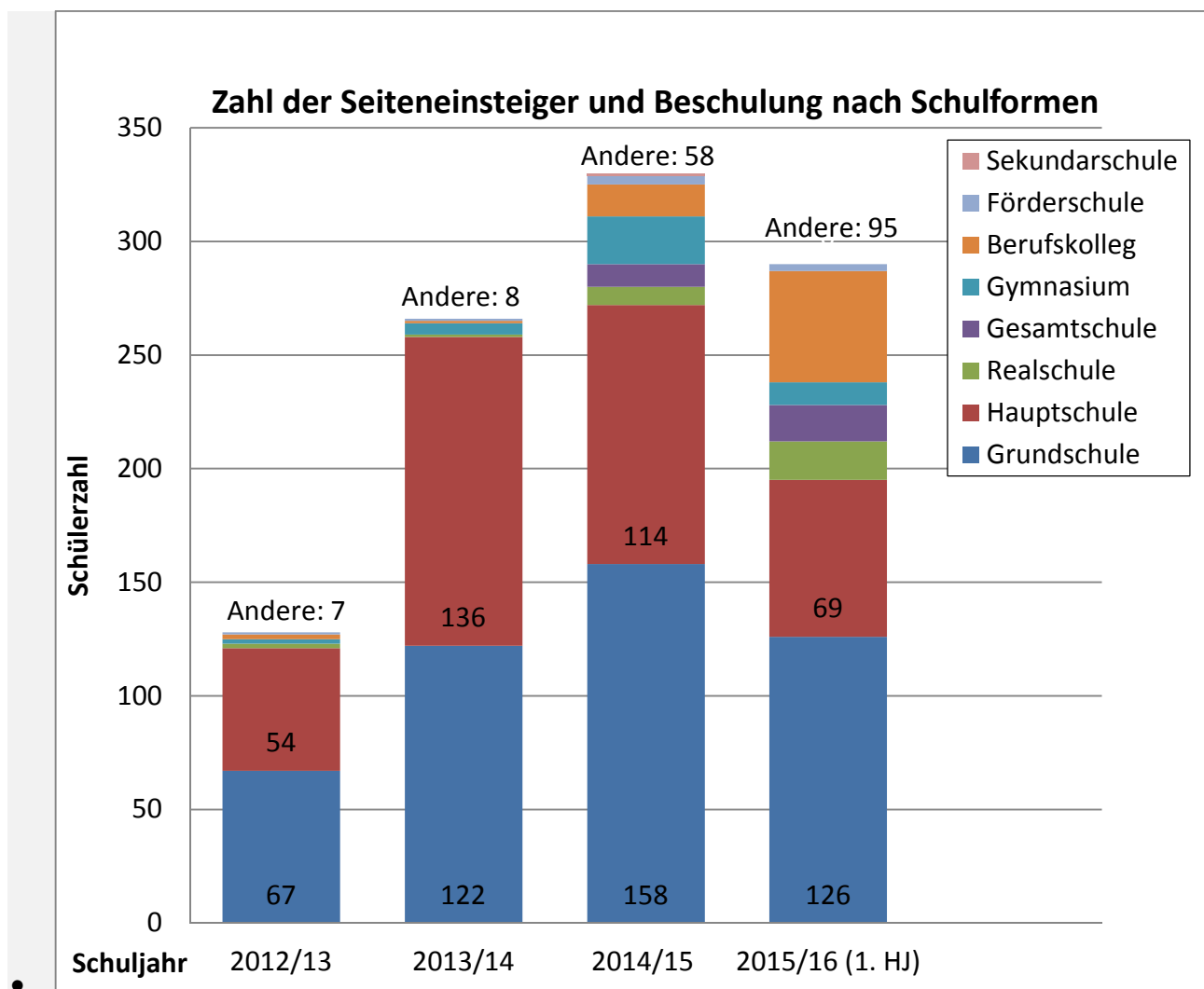
Im Übergang vom Elementar- zum Primarbereich können die entwickelten Instrumente (Übergangskalender, individuelle Förderplanung auf der Grundlage der Entwicklung des Kindes) eingesetzt werden, um Förderbedarfe zu erkennen und im und begleitend zum Unterricht zu planen und umzusetzen. Hierzu zählen insbesondere Angebote der Bildungsbegleitung und der Sprachförderung.

5.1.3 SCHULE

Aktuelle Situation/Herausforderungen

Das Erlernen der deutschen Sprache als originärer Auftrag der Schulen wurde seitens des Landes durch die Zurverfügungstellung von zusätzlichen Lehrerstellen für Integration und „Deutsch als Zweitsprache“ unterstützt. Neben den Rahmenbedingungen für den Unterricht wurden weitere Unterstützungsangebote geschaffen. Diese zielen insbesondere darauf, auch die soziale Integration zu fördern und die Schüler in außerunterrichtlichen Bereichen zu unterstützen.

Menschen, die mit einer anderen Muttersprache zugewandert sind und die einer anderen Kultur entstammen, werden im schulischen System als „Seiteneinsteiger“ bezeichnet. Nach der Definition sind dies Schülerinnen und Schüler, die aus dem Ausland zuziehen und nicht über die notwendigen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen. Dies ist unabhängig vom Aufenthaltsstatus, das heißt unabhängig davon, ob es sich hier um einen Flüchtling oder einen EU-Ausländer handelt. Schulpflicht besteht für die Kinder und Jugendlichen mit Zuweisung zu einer Kommune. Für die Kinder und Jugendlichen in der Zentralen Unterbringungseinrichtung und in der Notunterkunft Alfred- Fischer- Halle besteht sie nicht. Gegenüber der letzten Fortschreibung des Integrationskonzeptes hat sich die Schülerzahl bei den Seiteneinsteigern in Hamm deutlich erhöht.



Faktisch hat sich die Seiteneinsteigerzahl aller zuwandernden Kinder und Jugendlichen innerhalb der beiden letzten Schuljahre sogar mehr als verdoppelt. Während im Schuljahr 2012/13 insgesamt 128 Seiteneinsteiger eine Schule in Hamm besuchten, waren es im Schuljahr 2014/15 bereits insgesamt 330 Seiteneinsteiger.

Die Situation bei der Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen für das Schuljahr 2015/16 stellt sich – Stand 01.02.2016 wie folgt dar:

In der *Primarstufe* besuchen die Kinder in der Regel die nächstgelegene Grundschule. Einzelne Kinder werden in allen 27 städtischen Grundschulen sprachlich integriert. Aufgrund des Wohnortes haben sich dennoch Schulen herauskristallisiert, an denen besonders viele Kinder Sprachförderbedarf haben, deshalb bieten acht Grundschulen „Crashkurse“ zur zusätzlichen Förderung im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ an. Im Rahmen der Seiteneinstiegsarbeit des Kommunalen Integrationszentrums (KI) werden zurzeit an zwei weiteren Grundschulen Crash-Kurse durch pädagogische Mitarbeiterinnen des KI durchgeführt.

In den Schulen der *Sekundarstufe I* gibt es 19 Gruppen als Vorbereitungs- und Auffangklassen. Sie sind an vier Hauptschulen, zwei Realschulen, beiden Gesamtschulen und einem Gymnasium eingerichtet. Zur Information und zum Vergleich zum Vorjahr: Im Schuljahr 2013/14 gab es nur neun Gruppen/Klassen, diese waren ausschließlich an den Hauptschulen.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Die Situation der erst in der *Sekundarstufe II* in das Schulsystem ankommenden Schülerinnen und Schüler ist besonders herausfordernd, denn die Zeit, Bildung im Schulsystem zu erlangen, ist nur noch sehr kurz. Die bisherigen Instrumente der Beschulung in den Berufskollegs reichen hierfür oftmals nicht aus. Die Internationalen Fachklassen an den Berufskollegs sind zunächst für ein Jahr angelegt, in besonderen Ausnahmefällen besteht die Möglichkeit der Wiederholung. In der Sekundarstufe II gibt es aktuell je zwei Internationale Förderklassen an den drei städtischen Berufskollegs. Problematisch ist die Situation bei jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen. Schwieriger zu integrierende Schülerinnen und Schüler werden teilweise im System in die sog. Arbeitsvorbereitungs-Klassen übergeleitet und sind damit bis zum 18. Lebensjahr nur noch einmal in der Woche berufsschulpflichtig. Die zur Verfügung stehenden Rechtsgrundlagen der Beschulung sind auf eine moderate Zuwanderung ausgerichtet und werden der realen Lage vor Ort nicht mehr gerecht.

Bildungsbegleitung ist seit 2012 ein Schwerpunkt der Hammer Sozial- und Bildungspolitik. So wurden in Hamm insgesamt 14 Stellen aus den zur Verfügung gestellten Mitteln des Bundes neu eingerichtet, die Bildungsbegleiter ab dem 15. Lebensjahr wurden durch 4 Stellen aus dem bereits existenten Schülerteam SGB II des Kommunalen Jobcenters Hamm ergänzt.

Aktuell werden ca. 3.500 Kinder und Jugendliche im rollierenden System innerhalb eines Schuljahres beraten und unterstützt. Insgesamt arbeiten an 22 Grundschulen und an 24 weiterführenden Schulen – inklusive der drei Berufskollegs - Bildungsbegleiter mit wöchentlichen Präsenz- und Beratungszeiten. Schon zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 konnte ein Anstieg der Fallzahlen pro Bildungsbegleiter beobachtet werden. Zusätzlich erschwert wird die Beratung durch die Tatsache, dass die Beratungsdauer sich im Bereich der zugewanderten Familien erheblich verlängert hat, so dass das rollierende Verfahren so nicht mehr eingehalten werden kann.

Handlungsoptionen

Generelle Ausweitung der Seiteneinsteigerberatung auf den Grundschulbereich: Das Kommunale Integrationszentrum ist der Ansprechpartner für die Seiteneinstiegsberatung. Ziel der Seiteneinsteigerberatung ist es, dass alle neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen die Möglichkeiten zur Integration in das deutsche Schulsystem erhalten, schnell die deutsche Sprache erlernen und so erfolgreich einen qualifizierten Bildungsabschluss erlangen können. Diese Beratung ist für Kinder und Jugendliche nicht gesetzlich vorgeschrieben. Die Ausweitung des Aufgabenbereiches auf Kinder im Grundschulalter ist jedoch sinnvoll. Hier bekommen die Erziehungsberechtigten nähere Informationen zu der empfohlenen Schule und dem deutschen Schulsystem. Ein umfangreicher Erfassungsbogen wird erstellt und an die entsprechende Schule weitergeleitet. Die Erfassungsakte soll ausführliche Auskunft bezüglich der relevanten Daten der Schülerinnen und Schüler geben (z.B. persönliche Daten, Kontaktdaten, Bildung und Abschlüsse, Talente, Spracherwerb, Anspruch auf Bildung und Teilhabe; Alphabetisierung etc.). Unterstützungssysteme im Stadtteil im Umfeld der Schulen werden in diesen Prozess integriert.

Darüber hinaus werden folgende Vorschläge gemacht:

- Diagnostik und Lernstandsanalyse in einem abgestimmten, einheitlichen Verfahren
- Eine Weiterführung der Sprachförderung im Offenen und gebundenen Ganztag

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

- Durchgängige interkulturelle Sprach- und Unterrichtsentwicklung muss flächendeckend Unterstützung und Umsetzung finden.
- Unterstützung der Seiteneinsteiger durch entsprechende Sprachfördermodelle/Konzepte über den Unterricht hinaus
- Besonderer Fokus wird auf Übergänge während des Schuljahres in andere Schulformen gerichtet, sollten sich Potentiale der Schülerin oder des Schülers herausbilden, die in einer anderen Schulform besser gefördert werden können.
- Der Übergang von der Schule in den Beruf oder in den Bereich der Sekundarstufe II ist von Bedeutung, gerade für den klassischen Seiteneinsteiger. Entsprechende Instrumente und Verfahren werden daraufhin überprüft, inwieweit sie dieser Bedarfe gerecht werden.
- In der Praxis haben sich zunehmend die Übergänge derjenigen Schülerinnen und Schüler als problematisch gezeigt, deren Entwicklung ihrer Potentiale noch nicht abgeschlossen war. Frühzeitige Potentialanalysen mit angekoppelter Förderung müssen im Vorfeld diesen Übergang im Blick behalten. Je später der Eintritt in das Bildungssystem, je intensiver müssen die Bemühungen sein, positive Bildungsbiographien zu gestalten, die eng an den Möglichkeiten und Potentialen angelegt sind.
- Grundsätzlich muss eine zweijährige Beschulung in der SEK II zum Standard werden, um motivierte und bildungsorientierte Schülerinnen und Schüler auch noch über das schulpflichtige Alter von 18 Jahren hinaus fördern zu können. In NRW gibt es hierzu vielfältige Alternativen, die in dieser besonderen Bedarfslage zusätzliche schulische und außerschulische Projekte und Maßnahmen installiert haben.

Zusätzliche Sozialarbeit an den Schulen: Ein wesentlicher Baustein ist die Schulsozialarbeit. Diese ist bislang an zwei Grundschulen im Hammer Westen (Hermann-Gmeiner-Schule und Wilhelm-Busch-Schule) mit je einer halben Stelle eingerichtet. Bei den ergänzenden Unterstützungsangeboten hat der Aufbau der Schulsozialarbeit an Schulen eine hohe Priorität. Das System Schule kann die aufkommenden Probleme mit Schülerinnen und Schülern und Eltern bei allen Anstrengungen nicht mehr alleine bewältigen. Daher liegen die Schwerpunkte der Tätigkeit neben der Einzelförderung von Schülerinnen und Schülern und der Netzwerkarbeit vor allem bei der Unterstützung der Lehrkräfte bei der Lösung der pädagogischen Integrationsaufgaben und ggf. notwendiger pädagogischer Interventionen, die sich in den Klassen stellen. Wichtig ist auch die Beratung, Information und Begleitung der Schüler/innen und ihrer Familien. Die Fachkräfte der Schulsozialarbeit sollten für diese Aufgaben, die auch Kompetenzen im Umgang mit traumapädagogischen Fragestellungen umfassen, speziell geschult und begleitet werden. So kann (auch durch aufsuchende Maßnahmen) insgesamt Schulverweigerung verhindert werden. Alle Schulen, die im hohen Maße Kinder und Jugendliche im Seiteneinstieg unterrichten, melden den Bedarf an Schulsozialarbeit. Insgesamt besteht dieser Bedarf aktuell an 8 Grundschulen und 14 Schulen der Sek. I und Sek. II. Die Umsetzung ist durch Umwandlung von Lehrerstellen zum Teil möglich.

Ausweitung der Bildungskoordination: Um die Integration der Zielgruppen dieses Konzepts in den Kommunen zu unterstützen, wird das Bundesministerium für Bildung und Forschung allen Landkreisen und kreisfreien Städten in diesem Jahr ermöglichen, sich um die Förderung der Stelle eines „Bildungskoordinators“ zu bewerben. Der Bildungskoordinator soll als zentraler Ansprechpartner die Bildungsangebote für Flüchtlinge vor Ort organisieren und koordinieren.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Weiterentwicklung der Elternarbeit im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: Bei allen Förderstrukturen ist der Einbezug der Eltern unabdingbare Voraussetzung. Neue Formen der Elternansprache werden entwickelt. Hierbei ist die sprachliche Vielfalt zu berücksichtigen. Die Zielgruppe der Eltern und Erziehungsberechtigten wird insbesondere durch informelle und niederschwellige Angebote erreicht. Hierbei haben sich Angebotsformate wie ein Elterncafé in Grundschulen bewährt. Die initiierten Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“ des Kommunalen Integrationszentrums richten sich insbesondere an den Elementarbereich. Sie sollten auf die späteren Entwicklungsphasen übertragen werden.

Aufbau eines Dolmetscherpools für die Elternarbeit: Da die Kommunikation mit den Eltern in den Schulen und insbesondere in den Schulsekretariaten in vielen Fällen aufgrund der mangelnden Sprachkenntnisse nur schwer möglich ist, soll ein Pool an Dolmetschern für den Bedarfsfall aufgebaut werden. Das Kommunale Integrationszentrum hat schon erstes Material erstellt, um gerade diese Situation abzumildern. Das Bildungsdezernat kann hier mit Unterstützung aus den Bereichen der Integrationsförderung zunächst ein System der Freiwilligenarbeit aus der Elternschaft und Lehrerschaft erarbeiten. Möglichkeiten der Ehrenamtskoordination wurden bereits angelegt und werden in 2016 weiter ausgebaut.

Aus- und Anbau von Schulräumen: Deutlich ansteigen können im Einzelfall zusätzliche Bedarfe an Klassenräumen und Differenzierungsräumen und damit die Notwendigkeit von Schulerweiterungsbauten bzw. Pavillonklassen entstehen. Es gibt jetzt schon Schulen, die keine räumlichen Kapazitäten mehr haben, denn das gesamte System war einmal auf „Reduzierung“ eingestellt. Diese Kapazitätsgrenzen gelten allerdings nicht flächendeckend für die Gesamtstadt.

Ausbau des Ganztagesbetriebes: Dem Ganztagesbetrieb in den Schulen kommt entlang der Bildungskette und für die Integration der Seiteneinsteiger eine bedeutende Rolle zu. In den einzelnen Handlungsfeldern ist der Ganztags Bildungs- und Übungsraum und ist in seiner Rolle zu stärken. Hier müssen fachliche Standards bewertet und weiterentwickelt werden.

Bei der außerunterrichtlichen Unterstützung spielen sowohl die ehrenamtlichen Kräfte als auch die Maßnahmen des Kommunalen Integrationszentrums eine wichtige Rolle. Die Ferienangebote des Kommunalen Integrationszentrums sowie der Einsatz der Honorarkräfte werden an die erhöhten Schülerzahlen angepasst. Gleiches gilt für die Betreuungsangebote des Jugendamtes für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sowie die Unterstützungskurse des Kommunalen Job Centers nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz

„Steuerungs- und Wächterfunktion Schulverweigerung“: Schulverweigerung kann im Rahmen von Neuzuwanderung vielfältige Ursachen und Erscheinungsformen haben kann. Dieser Aspekt ist im gesamten Schulverlauf zu betrachten, so dass zeitnahe Interventionsmöglichkeiten schon in der früheren Schullaufbahn nicht verpasst werden. In den Netzwerken zwischen Lehrkräften, Sozialarbeiterinnen und –arbeitern und den Bildungsbegleiterinnen und –begleitern muss eine Steuerungs- und Wächterfunktion installiert werden.

Ausweitung Bildungsbegleitung: Um die festgelegten Ziele nicht zu gefährden und auch für die Kinder aus Zuwandererfamilien Bildungserfolge und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, müssen die Teams der Bildungsbegleitung verstärkt werden.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

5.1.4 UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE AUSLÄNDER (UMA)

Mit der großen Anzahl von Flüchtlingen, die aus Krisenregionen nach Deutschland kommen, ist auch die Zahl von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen stark angestiegen. 90 –95% der Flüchtlingskinder kommen mit ihren Eltern nach Deutschland. Die anderen gelten als sog. „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ (UMA). Die jungen Flüchtlinge kommen zum Großteil aus Afghanistan, Syrien, Pakistan, Afghanistan, Somalia und Eritrea.

Am 18.01.2016 lebten 160 UMA in Hamm (ca. 18.000 in 2014, ca. 30.000 in 2015? in Deutschland), die überwiegend in 2015 zugezogen sind. Die ausschließlich männlichen Jugendlichen sind 13 bis 17 Jahre alt. 58 Flüchtlinge leben in Pflegefamilien und 102 Flüchtlinge in stationären Einrichtungen der Jugendhilfe. Angesichts der Prognosen zu internationalen Entwicklungen und Fluchtbewegungen wird künftig von weiteren Steigerungen ausgegangen. UMA stehen unter dem besonderen Schutz der UN-Kinderrechtskonvention und haben ein Recht auf eine dem Kindeswohl entsprechende Unterbringung, Versorgung und Betreuung. Zuständig ist die Kommune, in die die Jugendlichen zuziehen.

Früher als ursprünglich vorgesehen wurde bereits im November 2015 ein Verteilungsverfahren für UMA in Deutschland eingeführt (Königssteiner Schlüssel). Hamm nimmt ab dem 01.11.2015 alle zuziehenden minderjährigen Flüchtlinge zunächst auf und vermittelt diese dann über das Verteilverfahren an andere Kommunen weiter. Das Aufnahmesoll (Stand 18.01.2016: 136 UMA) hat Hamm nach dem neuen Verteilschlüssel bereits erfüllt. Der Bestand, also die hier bereits lebenden 160 UMA wird angerechnet.

Nicht verteilt werden minderjährige Flüchtlinge, die zusammen mit Verwandten (Onkel, Tante etc.) nach Hamm zugewiesen werden. Diese verbleiben mit ihren Verwandten in Hamm. Für diesen Personenkreis richtet das Jugendamt Verwandtenpflegeverhältnisse ein und empfiehlt dem Familiengericht, die Verwandten, sofern diese geeignet sind, als Vormünder zu bestellen. Gleiches gilt für minderjährige Flüchtlinge, die zu Verwandten in Hamm zuziehen, diese verbleiben ebenfalls in Hamm. Infolge dieser Entwicklung steigt die Anzahl der UMA in Hamm, trotz erfüllter Sollquote, weiter an.

Gesundheitliche Versorgung und schulische Bildung

Die gesundheitliche Erstversorgung (allgemeinmedizinische Untersuchungen, Impfschutz, etc.) erfolgt in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik des evangelischen Krankenhauses Hamm. Alle UMA werden vom Jugendamt bei den gesetzlichen Krankenkassen versichert und mit Gesundheitskarten ausgestattet, sie haben damit Zugang zu allen medizinischen Leistungen.

Der Zugang zu medizinischen Leistungen beinhaltet auch therapeutische Behandlungsangebote bei psychischen Erkrankungen und Traumatisierungen. Dieser Zugang wird durch die betreuenden Fachkräfte der freien Träger der Jugendhilfe und im Rahmen der Hilfeplanung des Jugendamtes angeregt und gesteuert. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie Hamm sowie niedergelassene Ärzte bieten entsprechende Behandlungsangebote.

Die Beschulung der UMA, die in Hamm verbleiben, erfolgt im Regelschulsystem. Die internationalen Förderklassen der Berufskollegs sind ein weiteres Angebot, das zunehmend in Anspruch genommen wird. Das Kommunale Integrationszentrum bietet Beratung und passgenaue Zugänge ins Regelschul-

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

system. Sofern Sprachförderangebote darüber hinaus erforderlich werden, werden diese vom Jugendamt bereitgestellt.

Handlungsoptionen

Erstaufnahme und kommunale Dienstleistungen

Zur Erstaufnahme (vorläufige Inobhutnahme, Unterbringung, Verteilung) soll eine Einrichtung zur Erstversorgung geschaffen werden, die nach anerkannten Jugendhilfestandards bis zu 15 UMA aufnimmt. Damit wird der Bedarf an Erstversorgung gedeckt. In der Erstaufnahmeeinrichtung sollen die kommunalen und hoheitlichen Dienstleistungen des Jugendamtes (vorläufige Inobhutnahme, Unterbringung, Verteilung) implementiert werden.

Clearing und Regelversorgung

Zur Perspektivklärung der UMA, die in Hamm verbleiben und einen hohen Integrationsbedarf haben, soll eine für die Zielgruppe konzipierte Einrichtung ein Clearing vorhalten, dass die Planung der Integration ins soziale, schulische und kulturelle Leben vorbereitet, plant und umsetzt. Die Clearingeinrichtung soll als stationäres Jugendhilfeangebot mit bis zu 10 Plätzen betrieben werden. UMA sind mittlerweile in allen stationären Jugendhilfeangeboten freier Träger in Hamm angekommen. Hier werden mit den Jugendlichen Perspektiven geklärt und, vergleichbar der spezialisierten Clearingeinrichtung Integrationsprozesse gesteuert.

5.1.5 JUGENDARBEIT

In Hamm sind Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien, junge Menschen aus dem südosteuropäischen Raum und unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge in größer werdender Zahl zugewandert, deren Perspektiven aufgrund von persönlichen Bildungsstand und formalen anerkannten Abschlüssen sehr gering sind.

Für diese Zielgruppen ist der aufsuchende aktivierende Ansatz sehr wichtig, wie er insbesondere von der Jugendarbeit Hamm-Westen praktiziert wird. Sie brauchen Ansprache und motivierende Arbeit und Begleitung, damit eine Weiterentwicklung möglich ist. Zu den bereits bestehenden Fördermaßnahmen im Hammer Westen kann die Stadtteiljugendarbeit Hamm Westen wichtige flankierende Unterstützung speziell für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bildungsbereich bieten. Auf Grundlage der Freiwilligkeit bietet sich die Möglichkeit mit festen Gruppenangeboten, Projekten und Workshops die Zielgruppen zu begleiten und zu unterstützen. Die Kinder und Jugendlichen können sich selbst, ihre eigenen Fähigkeiten und Talente entdecken und entwickeln.

Jugendarbeit hat eine eigenständige Fachlichkeit entwickelt, die sich besonders eignet, mit den Heranwachsenden zu arbeiten:

- **Beziehungsarbeit:** Sie bildet das Fundament sämtlicher Angebote. Die Mitarbeiter sollen Gesprächspartner, Vorbild, Mentor, Kummerkasten, Berater, Coach, Kontrahent, ... sein.
- **Partizipation:** die Kinder und Jugendlichen sollen in einem geschützten Rahmen lernen, ihre Interessen und Bedürfnisse zu äußern und ihr Selbstbewusstsein festigen.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

- Aufsuchende Arbeit: Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen werden angelaufen. Durch regelmäßigen Kontakt können langfristige Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen aufgebaut werden.
- Kinder und Jugendliche setzen ihre Ressourcen für die Gemeinschaft ein.
- Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen in Bezug auf Sprache und das Miteinander (Alltags- und Schlüsselkompetenzen, soziale Kompetenzen) werden gestärkt und wirken sich durch Erfolgserlebnisse positiv auf das Erleben und Erfahren ihrer zum Teil neuen, fremden Lebenswelt aus.

Um insbesondere jungen Menschen mit besonderen Schwierigkeiten bei der Integration in das Bildungs- und Ausbildungssystem zu unterstützen, ist neben den bestehenden Angeboten der Jugendarbeit ein neuer Ansatz notwendig, der die individuellen Unterschiede berücksichtigt und die Entwicklung von Lebensperspektiven in dieser der Gesellschaft ermöglicht.

Handlungsoptionen

Motivation - I(ntegration) - Le(rnen): Angelehnt an die Konzeption der „Schlau-Schule (Schulana-
loger Unterricht)“ in München (www.schlau-schule.de) stehen die jungen Menschen und ihre sehr unterschiedlichen persönlichen Schicksale und Fähigkeiten im Mittelpunkt der pädagogischen Ausrichtung. Dies erfordert ein hohes Maß an individuell zugeschnittenen Lernangeboten als auch die Aufarbeitung der Migration und Fluchterfahrungen oder vorheriger Traumata sowie die jeweilige Entwicklung der Lebensperspektive. Grundvoraussetzung für ein Gelingen ist daher eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Jugendlichen und den sie begleitenden Erwachsenen. Im Mittelpunkt wird die Motivation zum Lernen stehen, eine neue Erfahrung, die die Jugendlichen selbst zum Lernen motivieren wird. Bausteine der Umsetzung:

Zugang/Motivation (z. B. Sport, Fitness, Kreativität) mit Kooperationspartnern (StadtSportBund, Anbieter von Sport- und Fitnessstraining)

Ressourcen (soziale, kognitive, motorische Kompetenzen)

Individuelle Förderplanung und Kompetenzvermittlung

Ausbildungsbegleitung

Für die Gruppenangebote (jeweils bis maximal 15 Personen) ist ein Team aus Lehr- und Sportpädagoginnen und -pädagogen tätig. Diese sollten über einschlägige Erfahrungen verfügen (Arbeit mit Flüchtlingen, interkulturelle Kompetenzen, Deutsch als Fremdsprache, usw.). Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die kulturellen Kompetenzen gelegt. Damit die jungen Menschen ihrem Ziel einer eigenen Lebensperspektive näher kommen können, benötigen sie Sicherheit und Training, um sich selbstbewusst neuen Herausforderungen stellen zu können. Dabei helfen Mentoren, die sowohl ehrenamtlich tätig sind, als auch von Kooperationspartnern bereitgestellt werden.

5.1.6 INTEGRATION IN DEN BERUF/DAS ARBEITSLEBEN

Die berufliche Integration von Flüchtlingen bietet einerseits Chancen für den regionalen Arbeitsmarkt und stellt andererseits ganz neue Herausforderungen an die Integrationsleistungen. Die Kommunale Jobcenter Hamm AöR trägt diesem Umstand organisatorisch durch die Einrichtung eines Sachbereich

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

„Zuwanderung und Flüchtlinge“ Rechnung. In diesem werden die Bereiche Leistungsgewährung, Arbeitsvermittlung und Maßnahmenplanung zusammengefasst.

Handlungsoptionen

Kooperation des Kommunalen Jobcenters mit der Arbeitsagentur Hamm und der Stadt Hamm im Integration Point

Ziel des Integration Points ist die Bündelung von Kompetenzen für eine schnelle, umfassende und zielorientierte Betreuung von Asylsuchenden und Flüchtlingen mit Bleibeperspektive bei der Integration in Arbeit und Ausbildung. Im Integration Point ist die Agentur für Arbeit für Flüchtlinge im laufenden Asylverfahren zuständig sowie für abgelehnte Asylbewerber mit einer Duldung und die Kommunale Jobcenter Hamm AöR für anerkannte Flüchtlinge bzw. Kontingentflüchtlinge mit einer Aufenthaltserlaubnis. Für Flüchtlinge wurde in Hamm somit eine zentrale Anlaufstelle geschaffen. Bei einem Rechtskreiswechsel vom SGB III in das SGB II ist somit ebenfalls sichergestellt, dass bei der Fallübergabe eine nahtlose Fortsetzung der bisherigen Förderstrategie sichergestellt werden kann.

Beratungsstelle ABRA im Hammer Westen

Die Beratungsstelle ABRA ist ein rechtskreisübergreifendes Projekt zur Arbeitsmarktintegration der Zuwanderer aus Bulgarien und Rumänien und wird dem Sachbereich „Zuwanderung und Flüchtlinge“ zugeordnet. Ziel ist die soziale und berufliche Integration der Zuwanderer sowie die Vermeidung bzw. Beendigung des SGB II-Leistungsbezugs. Hierfür stehen insgesamt vier Integrationscoaches zur Verfügung. Die Beratungsstelle wurde im Hammer Westen verortet.

Grundlage des Integrationsprozesses ist zunächst eine Sprachstandserhebung sowie berufliche Kompetenzfeststellung. Hierbei ist nicht nur das Vorhandensein etwaiger formaler Abschlüsse und Qualifikationen entscheidend sondern auch die Betrachtung verfügbarer Fertigkeiten und Ressourcen. Unter Berücksichtigung dieser Feststellung erfolgt die weitere zielgerichtete Planung des Integrationsprozesses mit den nachfolgenden Schwerpunkten.

Sprachförderung

Spracherwerb ist der Schlüssel zur sozialen und beruflichen Integration. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Erfahrungen mit den Zuwanderern aus Südosteuropa muss dem Thema Sprache höchste Priorität eingeräumt werden. Im Vordergrund stehen hierbei die Integrationskurse, die ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache und von Alltagswissen sowie von Kenntnissen der Rechtsordnung, der Kultur und der Geschichte Deutschlands, insbesondere auch der Werte des demokratischen Staatswesens der Bundesrepublik Deutschland und der Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit, Gleichberechtigung, Toleranz und Religionsfreiheit vermitteln sollen.

Handlungsoptionen

Darauf aufbauend sollen die berufsbezogenen Sprachkurse die zugewanderten Menschen so weit sprachlich und fachlich qualifizieren, dass sie leichter eine Arbeitsstelle finden können. Beide Angebote werden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanziert. Neben den beiden primären Angeboten gibt es eine Fülle von Angeboten, die aus unterschiedlichen Fördertöpfen finanziert werden, sich an spezielle Zielgruppen, wie etwa Frauen oder Jugendliche, richten und von den unterschiedlichen Trägern durchgeführt werden.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Qualifizierung

Dem Thema Qualifizierung muss ein besonderes Augenmerk gelten, wenn das Ziel einer nachhaltigen beruflichen Integration der zugewanderten Menschen erreicht werden soll.

Ein weiterer Baustein ist die Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen. Die Komplexität des Themas erfordert eine Steuerung des Gesamtprozesses durch die zuständigen Integrationsfachkräfte. Hierzu wird derzeit, analog zur Sprachförderung, ein verbindliches Verfahren mit den unterschiedlichen Beratungsstellen entwickelt.

Die berufliche Fort- und Weiterbildung ist ein weiteres Handlungsfeld. Aufbauend auf vorhandene berufliche Fertigkeiten und Erfahrungen gilt es, die Zuwanderer und Zuwanderinnen für den deutschen Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Hierzu stellen die Bildungsträger ein breites Angebot an beruflichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung. Im Rahmen von Einzelumschulungen können Berufsabschlüsse darüber hinaus in Unternehmen erworben werden. Flüchtlinge und Zuwanderer, die bereits über Berufserfahrungen verfügen, können zudem über Teil- und Kurzqualifizierungen die notwendige Berechtigung erwerben, auch in Deutschland in ihrem angestammten Berufen zu arbeiten.

Vermittlung in Ausbildung und Arbeit

Im Falle einer dualen Ausbildung steht den zugewanderten Menschen, neben der direkten Vermittlung in einem Ausbildungsbetrieb, das gesamte Unterstützungsportfolio des SGB II und SGB III zur Verfügung. Hierzu zählen insbesondere die Einstiegsqualifizierung, die Assistierte Ausbildung, kooperative und Integrative Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen sowie die ausbildungsbegleitenden Hilfen. Erfolgreiche Integration in Ausbildung kann allerdings nur dann gelingen, wenn die potenziellen Ausbildungsbetriebe für die Zielgruppe erschlossen werden. Sowohl die Agentur für Arbeit Hamm als auch die Kommunale Jobcenter Hamm AöR haben hierzu spezialisierte Fachkräfte in ihren jeweiligen Unternehmensservice benannt.

Ziel aller Bemühungen der Kommunalen Jobcenter Hamm AöR ist die nachhaltige und existenzsichernde berufliche Integration der Zuwandererinnen und Zuwanderer und damit die Unabhängigkeit von staatlichen Transferleistungen.

Handlungsoptionen

Die Mehrheit der zugewanderten Menschen kommt mit einer hohen Arbeitsmotivation nach Deutschland. Diese Motivation zeitnah für die Integration in den Arbeitsmarkt zu nutzen, ist ein wesentliches Ziel, um den zugewanderten Menschen eine eigenständige Existenz zu ermöglichen und Langzeitarbeitslosigkeit zu vermeiden. Vor diesem Hintergrund gilt es, die bereits vorhandenen Ressourcen für eine Arbeitsmarktintegration zu nutzen. Hierfür steht das gesamte Maßnahmenportfolio des SGB II zur Verfügung, darüber hinaus spezielle Ansätze, wie etwa das Kompetenzzentrum Migranten? mit seiner einmaligen Kombination aus Sprachförderung und Vermittlungsansätzen. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales wird im Jahr 2016 für die Integration von Flüchtlingen den Jobcentern zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Neben den bereits bewährten Maßnahmen für diese Zielgruppe wird das Kommunale Jobcenter Hamm AöR auf Grundlage der zusätzlichen Mittel weitere Förderangebote konzipieren und dem Beirat für Arbeitsmarktpolitik zur Beschlussfassung vorlegen.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

5.1.7 ARBEITGEBER/WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Nicht nur zur eigenständigen Sicherung des Lebensunterhaltes, sondern auch für die persönliche zufriedenstellende Entwicklung der Lebensbiographie genießt ein sicherer und ausreichend bezahlter Arbeitsplatz einen sehr hohen Stellenwert. Arbeitsplätze werden durch Unternehmen geschaffen. Insofern ist die enge Einbindung der Wirtschaft in dieses Konzept ein ganz wichtiges Handlungsfeld. Nicht nur aufgrund des fortschreitenden Fachkräftemangels in unterschiedlichen Berufsfeldern sind die Unternehmen sehr an den arbeitsmarktlichen Chancen der Zuwanderung interessiert.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hamm mbH (WFH) übernimmt hier eine wichtige Querschnittsfunktion. Sie stellt die Verbindungen her zu sämtlichen Arbeitsmarktakteuren (Unternehmen, Kammern, Arbeitsagentur, Kommunales Jobcenter, Stadtverwaltung, Schulen, Hochschulen usw.) und hält den gegenseitigen Kommunikationsprozess in Gange. Darüber hinaus initiiert und berät sie in unterschiedlichen Förderprozessen bzgl. EU-, Bundes-, Landesmittel.

Die WFH hat in 2015 im Hammer Westen ein Beratungsbüro installiert, das bereits gute Kontakte zu den ansässigen Unternehmen, dem Stadtteilbüro und anderen Akteuren in diesem Sozialraum aufgebaut hat. Darüber hinaus ist die WFH ein wichtiger Baustein in der Beratung von Existenzgründern mit Migrationshintergrund. Gerade diese Zielgruppe ist bei geringem Bildungsniveau sehr gefährdet, sich durch unternehmerische Tätigkeit in großen Schwierigkeiten zu bringen. Die Erfahrungen nicht nur bei der Zuwanderung aus Südosteuropa haben gezeigt, dass gelegentlich durch unlautere Beweggründe versucht wird, über die Selbstständigkeit Personen in den Zuständigkeitsbereich des Kommunalen Jobcenters zu bringen, nur um staatliche Sozialleistungen in Anspruch zu nehmen. Durch ein enges Zusammenwirken von Jobcenter, Wirtschaftsförderung, Gewerbeamt des Ordnungsamtes und des Sozialfachbereiches konnten derartige Bestrebungen in Hamm nahezu komplett abgestellt werden.

Weiterhin hat die WFH gute Gesprächsrunden zwischen Unternehmen, Kammern, Arbeitsagentur, Jobcenter, Schulen und Stadtverwaltung organisiert, bei denen wichtige Informationen und Anregungen ausgetauscht wurden. Die enge Kommunikation ist sehr wichtig im Gesamtkonzept und wird durch die WFH auch zukünftig organisiert.

5.2 Altersübergreifende Dienste und Einrichtungen

Neben den entwicklungsphasenbezogenen Angeboten und Handlungsansätzen spielen für das Integrationskonzept Einrichtungen und Dienste eine wichtige Rolle, die altersübergreifend steuernd und beratend sowohl auf der Ebene der Projektorganisation, der Fachdienste und der Adressaten tätig sind.

5.2.1 DAS KOMMUNALE INTEGRATIONSZENTRUM HAMM

Als zentraler Baustein der Integrationsarbeit in Hamm wurde das Kommunale Integrationszentrum im Jahre 2013 eingerichtet. Für die Jahre 2016/2017 wurden zwischen dem Land NRW und dem Kommunalen Integrationszentrum folgende Ziele festgelegt:

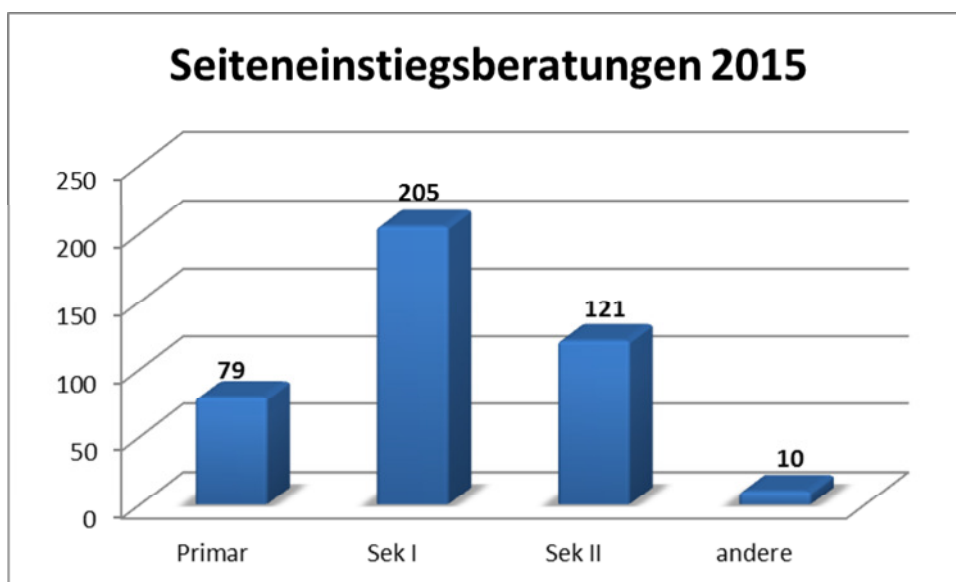
Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

- Integration als Querschnitt: Entwicklung einer Bestands- und Bedarfsanalyse zu integrationsrelevanten Angeboten und Strukturen zur Integration der Flüchtlinge und Migranten mit „längerer Verweildauer“.
- Integration durch Bildung: Koordinierung aller Sprachbildungsmaßnahmen mit den beteiligten Akteuren entlang der Bildungskette unter der besonderen Beachtung der neuen integrationsrelevanten Herausforderungen.

Insbesondere die enge Vernetzung mit dem Schul-, Bildungs- und Weiterbildungsbereich soll nun dazu genutzt werden, miteinander abgestimmte und aufeinander aufbauende Sprach- und Integrationsförderprogramme für „die Lebensalter und Lebensabschnitte entlang der Bildungskette“ einzurichten und in ihrer Wirkung zu evaluieren.

Beschulung von Seiteneinsteigern

Eine bedeutende weitere Rolle hat das Kommunale Integrationszentrum im Aufgabenfeld der Beschulung von Seiteneinsteigern. Im Jahr 2015 hat das Kommunale Integrationszentrum 415 Seiteneinstiegsberatungen durchgeführt.



Von den erfassten Schülerinnen und Schülern im KI gehören 89 Personen zu der Gruppe der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Diese Zielgruppe stellt mit ihrem erheblichen Anteil von 20 % einen erheblichen Bereich im Aufgabengebiet der Seiteneinstiegsberatungen dar, denn diese Zielgruppe erfordert ganz spezielle Beratungsmaßnahmen und entsprechende Vorgehensweisen auf dem Weg zur Integration in das Schulleben und in das Sozialleben. Viele unbegleitete minderjährige Flüchtlinge leben in Jugendhilfeeinrichtungen oder werden von Pflegeeltern betreut. Doch nicht immer kann eine Aufnahme in der Schule sofort nach der Beratung im Kommunalen Integrationszentrum gewährleistet werden. Doch gerade dieser Zielgruppe, die ohne Eltern nach Hamm eingereist ist und auf fremde Hilfe und Unterstützung angewiesen ist, soll durch entsprechende Projekte der Zugang zum sozialen, kulturellen und schulischen Alltag ermöglicht werden. Exemplarisch zeigen wir die nachfolgenden Beispiele auf, konkret orientieren sie sich an der Unterstützung und Stützung des Seiteneinsteigers.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Handlungsoptionen

Generelle Ausweitung der Seiteneinstiegsberatung

Projekt „Austauschtreff unbegleitete minderjährige Ausländer“: Ziel ist die Vermittlung von interkulturellen und sozialen Kompetenzen anhand sprachsensibler kultureller Trainings. Das Projekt zielt auf Treffpunkte ab, von dem sowohl die schulpflichtigen Jugendlichen, als auch deren Betreuer und Pflegeeltern profitieren können. Den Sozialbetreuern der Jugendhilfeeinrichtungen wird dadurch ein Kennenlernen und Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen ermöglicht. Gemeinsam können Strategien entwickelt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Über Probleme oder Erfolge kann diskutiert werden. Für die Jugendlichen ist dies eine gute Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen oder aufrecht zu erhalten. Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden zur Steuerung und Weiterentwicklung genutzt.

Strategien/Beratung/Sensibilisierung „Hamm begrüßt“: Der Anstieg an neuzugewanderte Familien stellt viele Behörden, Institutionen und die Schulen vor eine beträchtliche Herausforderung. Die sprachliche Barriere, die alltägliche Konfrontation mit der „Fremdheit“ und mit fremden Kulturen stellen nur einen kleinen Teil der Auseinandersetzungen dar. Das Kommunale Integrationszentrum wird Sensibilisierungstrainings für die Verwaltung, für die Schulen, für die Behörden, für die Träger und für alle, die Interesse haben (zum Beispiel auch Stadtwerke Hamm GmbH und Wohnungsgesellschaften) anbieten. Die Inhalte dieser Veranstaltungen können zum Beispiel Folgende sein:

- Sprachsensible Anschreiben
- Sprachsensible Kommunikation
- Wegweiser (Wie erstelle ich Unterstützungsmaterialien)

Die bisher durchgeführten Sprachcamps in den Ferien müssen weiter ausgebaut und je nach Zielgruppe ihre unterschiedliche inhaltliche Ausrichtung haben. Hierbei werden nicht nur sprachliche Trainings durchgeführt, sondern ebenso interkulturelle Kompetenzen in Bezug auf die neue Umgebung vermittelt und im Allgemeinen das „System Deutschland“ inhaltlich bearbeitet.

Interkulturelle Trainings: Angebote werden entwickelt, die darauf zielen, Zugang in die deutsche Kultur, das Wertesystem und die Sozialpolitik zu liefern. Eltern sind die Kulturträger und geben ihre kulturelle Identität ihren Nachkommen weiter. Kultur kann aber auch trainiert, gelehrt und gelernt werden. Unser Vorhaben bezieht sich darauf, die nächste Generation anzusprechen und zu überzeugen, andere Kulturwerte kennenzulernen und wahrzunehmen, ohne dabei die eigene kulturelle Identität aufgeben zu müssen. Somit können die Kinder einen Einfluss auf den Integrationsprozess ihrer Eltern haben.

Fond für Härtefälle: Individuelle Unterstützung schulischer Bildung in besonderen Fällen

Programmbereich Deutsch als Fremdsprache (DaF)/Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Gesetzlich sind die kreisfreien Städte verpflichtet, ein bedarfsdeckendes Angebot an Lehrveranstaltungen im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF)/„Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) in Planung, Durchführung und Zielgruppen sicherzustellen. Der Programmbereich „Deutsch als Fremdspra-

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

che/Deutsch als Zweitsprache“ erfüllt in diesem Bereich die Grundversorgung und deckt die Pflichtbereiche Grundbildung, lebensgestaltende Bildung und Förderung von Schlüsselqualifikationen ab.

Die rasante quantitative und qualitative Entwicklung in diesem Bereich stellt die Stadt Hamm vor neue Herausforderungen. Alleine im Bereich Deutsch als Fremdsprache werden ca. 9000 Unterrichtsstunden jährlich geleistet. Die zur Verfügung stehenden Kursplätze werden der Nachfrage nicht mehr gerecht:

Dies bedeutet:

- Steigerung der Teilnehmerzahlen um mehr als 100 Prozent
- Steigerung der Prüfungszahlen um mehr als 160 Prozent
- Steigerung der Veranstaltungen wie Qualifizierungen und Projekte
- Zunahme der Betreuungsdichte
- Zunahme von Fachmigration (Sprachlernende mit qualifizierten Berufsabschlüssen, höherer Qualifizierungsschlüssel)
- Zunahme des organisatorischen Aufwandes (Konzeption, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung, Berichtswesen, Beratung, Betreuung, Vermittlung)

Teilnehmende sind Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Hamm aller Nationalitäten. Es handelt sich bei den Lehrangeboten um die Erlernung der deutschen Sprache als Grundbildung (auch kompensatorisch: Alphabetisierung), um lebensgestaltende, berufsfördernde und abschlussbezogene Bildung. Sie sind Grundlage für die soziale und berufliche Integration in dieser Gesellschaft.

Der Programmbereich „Deutsch als Fremdsprache“ bietet seit 10 Jahren im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge Integrationskurse an, die mit dem „Zertifikat Integrationskurs“ abschließen. Angesichts des hohen Bedarfs wird die Zahl voraussichtlich stark steigen.

Prüfungen sind notwendige Maßnahmen zum Erwerb und Nachweis von Schlüsselqualifikation in dem vorgesehenen (Europäischen Referenzrahmen) Niveaustufen von A1-C2.

Das Angebot und die Abnahme dieser Prüfungen vor Ort sind Pflichtangebot (Sprachprüfungen, Einbürgerungstests etc.). Prüfungen vor Ort motivieren und erleichtern die Ablegung der Prüfungen für die Einwohner dieser Kommune und erleichtern zudem den Zugang zur Arbeitswelt (Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Jobcenter) und der Integration (Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlingen und dem kommunalen Bürgeramt für Migration).

Die Bedeutung der Schnittstelle zum Kommunalen Jobcenter spiegelt sich auch in der Anzahl der Teilnehmer/Kunden wider: Über 20 Prozent der Teilnehmer in „Deutsch als Fremdsprache“ sind aus den Bezügen des Kommunalen Jobcenters; 17 Prozent absolvieren zudem einen Integrationskurs (BAMF). Die Tendenz ist steigend.

Das Angebot an qualifiziertem Lehrpersonal wird bundesweit immer geringer; gleichwohl steigen die Anforderungen an deren Qualifikationen. Qualifizierungen für das Lehrpersonal sind Teil des Qualitätsmanagements und dienen der Sicherstellung des eigenen Personals sowie der Akquise von qualifiziertem Personal.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Spezifische Seminare für Fachpersonal/Fachmigration wie beispielsweise Mediziner oder Ingenieure gewährleisten eine bessere sprachliche und berufliche Qualifikation des Personals in den Krankenhäusern und Unternehmen und erleichtern somit die angemessene Versorgung aller Bürger in dieser Stadt.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Service-Clubs dieser Stadt (Qualifizierungen und Schulungen der Sprachscouts) ist ebenfalls von hoher Bedeutung, da diese gerade als Förderer von sozialen und sprachlichen Projekten selbst tätig sind.

Handlungsoptionen

Ausbau der Angebote „Deutsch als Fremdsprache“ (DaF)/„Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ): Diesem Ziel kommt im Integrationskonzept eine herausragende Bedeutung zu. Nur wenn ausreichend Sprachlernangebote bereitstehen, sind die angestrebten Teilhabechancen zu nutzen.

Sprache ist in der Bildungskette von Anbeginn an bis zu der beruflichen Integration der Neuzuwanderer das zentrale Thema. In der Wertigkeit der Integrationsoptionen steht es immer an erster Stelle. Unterschiedliche Herangehensweisen in der Bildungskette sind jeweils den entsprechenden Entwicklungsabschnitten der Menschen angepasst.

Handlungsoptionen

Der Arbeitskreis der Integrationskursträger (Koordinierung und Steuerung über den Integrationsbeauftragten), die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zertifiziert sind, wird eine **Steuerung** definieren, die auch eine konstante Bekanntmachung der Kursträger und deren Integrationskursterminen in einer gemeinsamen Handreichung beinhaltet. Die zusätzlich angebotenen niederschweligen Sprachkurse werden noch einmal von den Anbietern in den Aufnahmekriterien für die Teilnehmer und den Weiterleitungsmodalitäten der Teilnehmer nach der Durchführung überarbeitet werden. Auch diese Kurse sollten in die gemeinsame Handreichung aufgenommen werden.

Ausbau der Integrationskurse auch über DaF hinaus

5.2.2 ERZIEHUNGS- UND TRAUMAFACHBERATUNG

Erziehungsberatung und schulpsychologische Beratung haben immer schon Eltern, Jugendliche und Kinder mit Migrationshintergrund angesprochen. Die Zahlen der letzten Jahre sehen für die Erziehungsberatung z.B. folgendermaßen aus: In ca. 4-5% der abgeschlossenen Beratungen wird in den betroffenen Familien vorrangig nicht deutsch gesprochen. In ca. 15-25% der abgeschlossenen Fälle sind einer oder beide Eltern nichtdeutscher Herkunft. Das bedeutet, dass ein erheblicher Anteil von Menschen mit Migrationsgeschichte erreicht wird. Probleme gibt es in der Praxis immer dann, wenn die sprachliche Barriere nicht überwunden werden kann. Beratung setzt einführendes Verstehen, Veränderung von Denk- und Handlungsmustern und lösungsorientierte Kommunikation voraus. Es wurden immer wieder Versuche unternommen, Beratung mit Dolmetschern durchzuführen, allerdings kaum mit befriedigendem Erfolg. Ein wirkliches Verstehen ist nur im direkten Kontakt möglich und auch nonverbale, oftmals kulturbedingte Kommunikationsanteile sind kaum zu übersetzen.

Handlungsoptionen

Gewinnung neuer Beratungsfachkräfte mit eigenem Migrationshintergrund: Die Erziehungsberatung entwickelt Ansätze der Personalgewinnung und Personalentwicklung zur Gewinnung und Einarbeitung von Fachkräften, die in den wichtigsten Muttersprachen der Zuwanderinnen und Zuwanderer beraten können. Dabei können im Projektzeitraum feste Kräfte und ein Pool von Honorarkräften eingesetzt werden.

Die Beratung soll bedarfsgerecht und möglichst in Anbindung an Bildungseinrichtungen und andere soziale Dienste und Verbände (analog zur Erziehungsberatung in den Familienzentren) und in enger Abstimmung mit der Integrationsplanung organisiert werden. Die Fachkräfte sind in die Teams der Beratungsstellen eingebunden. Die Beratung findet überwiegend dezentral in Zusammenarbeit mit Partnern in den Sozialräumen statt. Schwerpunkte der Beratung sind die Sozialräume mit besonders hohen Anteilen von Menschen mit Migrationshintergrund.

Fachberatung für Fachkräfte im Kontext vermuteter oder erwiesener Traumatisierungen und Gewalterfahrungen

Viele Fachkräfte in sozialen Diensten und Bildungseinrichtungen sind im Umgang mit zugewanderten Menschen vor neue Herausforderungen gestellt. Wenn Kinder in der Kitagruppe oder Schulklasse stören, sich aggressiv oder vielleicht auffällig zurückgezogen verhalten, stellt sich häufig die Frage, ob die Ursachen in traumatischen Erfahrungen zu sehen sind. Diesen Kindern ist nicht nur durch Einzelfallunterstützung, sondern vor allem auch durch eine geeignete pädagogische Konzepte in der sozialen Gestaltung der Lerngruppen zu helfen („Classroommanagement“). Geeignete fachliche Konzepte und Strategien im pädagogischen Umgang mit diesen Verhaltensweisen sind zu wenig bekannt und werden in der Anwendung nicht beherrscht. Auch stellen sich viele pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte die Frage, wie sie im Kontext möglicher Traumata kommunizieren können („Was kann ich fragen?“ „Was sollte ich eher nicht ansprechen?“). Schließlich herrscht eine große Unsicherheit, welche Schritte zu welchem Zeitpunkt in eine traumatherapeutische Richtung sinnvoll sind.

Wichtig ist in diesem Bereich eine gute Aufklärungsarbeit und Vermittlung geeigneter Haltungen. Traumatische Erfahrungen erfordern vor jeder spezifischen traumatherapeutischen Arbeit die Schaffung eines möglichst sicheren Rahmens im Lebensalltag. Erst auf dieser Basis ist eine therapeutische Aufarbeitung möglich. Eine professionelle fachliche Haltung verliert auch nie den Blick für die Ressourcen und Potentiale, die auch Menschen mit traumatischen Erfahrungen mit sich bringen.

Es gibt vorhandene Angebote der Traumaberatung und Traumatherapie sowie der Verarbeitung von Gewalterfahrungen, und bisher konnten die anstehenden Anforderungen durch eine gute Hilfeplanung in der Jugendhilfe und durch gute Vernetzung erfüllt werden. Mit der Zunahme der Zuwanderer aus Krisen- und Kriegsgebieten steigt aber auch die Zahl der Akteure und es wachsen die Anforderungen an Fachberatung und Koordinierung/Steuerung der Angebote und Akteure.

Eine weitere Herausforderung in Verbindung mit Fluchterfahrungen stellen Probleme im Umgang mit Suchtmitteln dar.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Handlungsoptionen

Durch die Erziehungsberatungsstelle wird das Angebot einer **Traumafachberatung** mit dem Schwerpunkt auf Kindertagesbetreuung entwickelt. In der Schulberatung wird das Angebot mit dem Schwerpunkt auf Schulen entwickelt. Es werden Qualifizierungsangebote (z.B. für Schulsozialarbeiter/innen, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte) entwickelt. Die Arbeit wird vernetzt mit Akteuren in Hamm, die im Bereich der Traumaberatung und Traumatherapie aktiv sind (Traumaberatung Ambulanz LWL-Klinik und andere).

Im Einzelnen gelten folgende Ziele:

- Konzepte für die pädagogische Arbeit in Bildungseinrichtungen mit Menschen mit traumatischen Erfahrungen sind entwickelt bzw. adaptiert.
- Das Netzwerk für traumapädagogische und traumatherapeutische Arbeit wird weiterentwickelt und um fehlende Angebote ergänzt.
- Veranstaltungsformen zur Information und Weiterbildung von Fachkräften zum Umgang mit der Frage möglicher Traumatisierungen von Flüchtlingen und Familien mit Migrationshintergrund werden entwickelt.
- Suchthilfeprävention im Kontext von Traumata

Gewalt gegen Frauen

Die Beratung und Therapie für von Gewalt betroffene Frauen und für Frauen mit traumatischen Erfahrungen ein weiterer Handlungspunkt des Integrationskonzeptes. In Hamm gibt es bereits seit Jahren ein gut aufgestelltes und eng kommunizierendes Netzwerk von der Gleichstellungsstelle der Stadtverwaltung und den beteiligten Fachakteuren. Durch die Zuwanderung der letzten Jahre sind zusätzliche Handlungsfelder entstanden. Insbesondere geflüchtete Frauen und Mädchen haben häufig zusätzliche Gewalt durch unterschiedlichst motivierte Übergriffe vor, während und nach der Flucht erfahren. Sie benötigen verschiedene Formen der Unterstützung unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Gewalterfahrung (Unterbringung, gesundheitliche Versorgung, soziale Sicherung, psychotherapeutische Unterstützungsangebote). Um diesen besonderen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es spezieller Konzepte.

Handlungsoption

Ein Arbeitskreis unter Federführung der Gleichstellungsstelle der Stadtverwaltung Hamm wird trägerübergreifend die notwendigen Beratungs- und Therapieangebote für die Arbeit mit geflüchteten und von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen weiterentwickeln und ergänzen.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

5.2.3 ELTERNSCHULE HAMM

Die Hammer Elternschule hat sich zu einem wichtigen Baustein der Hammer Bildungslandschaft entwickelt. In den letzten Jahren hat sich immer mehr gezeigt, dass Eltern nicht nur im Hinblick auf ihre Erziehungskompetenzen zu unterstützen sind, sondern auch wichtige Kooperationspartner in Bildungsfragen sind, dass Familie ein eigener Bildungsort ist.

Die Entwicklung der Elternschule Hamm ist geprägt von der Fragestellung, wie Eltern in benachteiligten Lebenslagen unterstützt werden können. Sie sind wichtig für eine gelingende Erziehung, aber auch eine gelingende Bildung. In Folge dessen war in KeKiz Elternberatung und Elternbildung immer ein wichtiger und tragender Aspekt.

In der Elternschule Hamm wurde eine Vielzahl erfolgreicher Modelle entwickelt, wie dies gelingen kann. Diese Modelle bieten Chancen, auch Eltern mit Zuwanderungsgeschichte zu unterstützen, dass sie ihre Kinder in Bildungsfragen erfolgreich begleiten können. Hier geht es nicht um eine „Hilfslehrerfunktion“, sondern um die Unterstützung basaler Kompetenzen: Sprache unterstützen, liebevoller Erziehungsstil in Verbindung mit klarer Grenzsetzung, anregungsreiche Alltagsumgebung, lebendige Kommunikation.

Handlungsoptionen

Stadtteilorientierte Elternbildungsangebote: In Hamm-Mitte, Hamm-Westen, Hamm-Norden, Hamm-Bockum-Hövel und Hamm-Heessen werden im Rahmen der Stadtteilarbeit Elternbildungsmaßnahmen zum politischen System in Deutschland sowie zum Verständnis von Erziehung und Bildung je Sozialraum geplant und angeboten. Dies geschieht in Absprache mit Freien Trägern. Die verbleibenden Sozialräume ziehen in 2017 ff. nach. Das Angebot erfolgt nach Bedarf in Familienzentren, Grundschulen und den Stadtteilzentren.

Politische Bildung als Teil der Elternbildung: Zugewanderte Erwachsene und Kinder bedürfen der sprachlichen Förderung zur Integration. Gleichwohl kommen sie oft aus anderen Kulturen und politischen Systemen, sind Werte- und Rollenverständnis verschieden, benötigen sie neben dem Spracherwerb Wissen über das hiesige politische System, die Werte unserer Kultur und unser Verständnis von Erziehung und Bildung, um ihren Kindern angemessen zur Seite stehen zu können.

Standardisierung und Steuerung der Elternbildungsangebote für zugewanderte Menschen: In Anlehnung an die Planungsstelle im Kinderbüro über“ NRW hält zusammen!“ (konzeptionelle Planung und Umsetzung von Stadtteilarbeit je Sozialraum) soll Elternbildung für Zugewanderte standardisiert entwickelt, koordiniert und angeboten werden.

Für die derzeit in der Entwicklung befindlichen **HUKi-Elterntrainings** („Häusliche Unterstützung von Kindern“) werden den Hammer Schulen in den für Schulen relevanten Muttersprachen Elterntainer zur Verfügung stehen. HUKi-Elterntainer/innen werden in folgenden Sprachen ausgebildet: Bulgarisch, Rumänisch, Arabisch, türkisch, polnisch, russisch.

5.3 Bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilzentren

Zur Bewältigung der Integrationsherausforderungen kommt bürgerschaftlichem Engagement in seinen unterschiedlichen Facetten eine herausragende Bedeutung zu. Bürgerschaftliches Engagement bedeutet Ehrenamt, Selbsthilfe, Nachbarschaftshilfe und vieles mehr. Es kann die professionell angelegten Strategien ergänzen, unterstützen oder auch in politischem Sinne korrigieren, aber nicht ersetzen. Zwei zentrale Ansatzpunkte sind hier sinnvoll:

- Engagement aus der Hammer Bevölkerung für die zugewanderten Menschen
- Ansätze der Selbsthilfe, der Selbstorganisation und des Engagements der angekommenen Zuwanderer für die Ankommenden

Wenn bürgerschaftliches Engagement eingebunden ist in kommunale Strategien, bedarf es der Steuerung, Unterstützung: Schulung, Begleitung, Förderung und Anerkennung. Der ungebrochene Zustrom an Anfragen über Beteiligungsmöglichkeiten und Hilfeangebote brachte die Herausforderung mit sich, die Potentiale in zielorientierte Aktivitäten überzuleiten. Daraufhin wurde eine Ehrenamtskoordinierungsstelle beim Caritasverband (Beschlussvorlage 0539/15) eingerichtet. Die Projektförderung „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ des Landes bietet hierzu einen konzeptionellen Rahmen.

Das im Frühjahr 2016 beginnende Programm „Komm-An NRW“ des Landes, welches über das KI abgewickelt werden soll, hat deutlich den Schwerpunkt in der Entlastung der Kommunen und die Stärkung des Ehrenamtes vor Ort. Das nordrhein-westfälische Integrationsministerium will mit diesem Aktionsprogramm Städte, Gemeinden und ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagierte Menschen noch stärker bei den anstehenden Integrationsaufgaben unterstützen. Diese konsequente Linie soll durch das neue Programm weiter verfolgt werden. Aus „Komm-An NRW“ gestärkt werden sollen auch die Integrationsagenturen der Wohlfahrtsverbände.

Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld sind Formen der sozialen Unterstützung von zugewanderten Menschen für Menschen, die in der Integration unterstützt werden sollen. Hier geht es sowohl um alle Formen der sprachlichen Vermittlung (Dolmetschen, Übersetzen), aber es geht auch um soziale Unterstützung, Begleitung und Schulung von Migranten für Migranten. Es gab und gibt hier schon eine große Anzahl von verschiedenen Projekten:

- FaMiBaby: Ausbildung von Migrant/innen als Mutter-Kind-Gruppenleitungen
- „Mein Kind wird fit – Ich mach mit!“: Migrant/innen bilden andere Migrant/innen in Erziehungs- und Bildungsfragen
- Integrationslotsen

Handlungsoptionen

Stadtteilzentren sollen zu Räumen der Begegnung zwischen zugewanderten Menschen und Hammer Bürgern werden. Wichtige Orte sind hier die Jugendzentren und Trägertreffpunkte, in anderen Bezirken haben sich schon andere Treffpunkte, z.B. in Kirchengemeinden ausgebildet.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Das Jugendzentrum Bockelweg soll als Stadtteil- und Integrationszentrum weiterentwickelt werden. Als Integrationsschwerpunkt in Heessen können die Initiativen im Programm „Demokratie leben“ in Heessen einbezogen werden und aktiv beitragen zu einer gelungenen sozialräumlichen Integration.

Zielgerichtete Unterstützungsmodelle zur Schaffung von Zugängen zu Bildung und Arbeit haben in der Vergangenheit gezeigt, dass eine gute Begleitung und Unterstützung von Einzelpersonen oder Familien zu einer deutlichen Verbesserung der Situation beigetragen hat. Entscheidend ist, dass diese Aktivitäten zielgerichtet eingebunden sind in die Integrationsplanung.

Koordinierung und Steuerung der unterschiedlichen Formen bürgerschaftlichen Engagements:

Mit dieser Maßnahme soll ein koordiniertes Vorgehen erreicht werden, Synergieeffekte und gegenseitiges Lernen erzielt werden und damit die Effektivität deutlich gesteigert werden.

Die Ausgestaltung der einzelnen Maßnahmen wird sowohl an zentralen Standorten als auch sozialräumlich erfolgen. Mit dem Hammer Konzept zur Entwicklung sozialer Stadtteilzentren sind bereits im Hammer Norden und Westen Strukturen entwickelt und etabliert, Ehrenamt und bürgerschaftliche Beteiligung zu organisieren und den verschiedenen Anliegen einen „Raum“, einen Ort der Begegnung zu geben.

6 Maßnahmen, Kosten und Finanzierung

In der Vorbereitung des Integrationskonzeptes wurden von allen Bereichen eine Vielzahl sinnvoller Maßnahmenvorschläge eingebracht. Das Maßnahmenprogramm ist wie folgt aufgebaut:

1. Erste unmittelbare, kommunal zu finanzierende Aufgaben
2. Maßnahmen, die schon in der Phase der Umsetzung sind und ebenfalls kommunal finanziert werden oder für die schon eine Förderung beantragt ist
3. Maßnahmen, die im Rahmen von weiteren Fördermöglichkeiten umgesetzt werden sollen.

Die Stadt Hamm wird zur Umsetzung weiterer Maßnahmen alle Möglichkeiten nutzen, die geeignete Förderprogramme bieten:

1. Einen Schwerpunkt der Antragstellung wird ein Antrag zu dem EU-Sonderfond EFRE (Europäischer Fond für regionale Entwicklungen) darstellen. Er ermöglicht bis zum 1. April 2016 die Mittelbeantragung in einem Sonderfond „Innovative Maßnahmen für die nachhaltige Stadtentwicklung“. Im Rahmen dieses Sonderfonds erhalten kommunale Behörden Raum und Ressourcen, um innovative, noch unerprobte Ideen zur Lösung gemeinsamer Herausforderungen in komplexen, realen Situationen zu erproben. Hier werden aus dem Integrationskonzept heraus kombinierte, innovative Ansätze entwickelt und in das Bewerbungsverfahren eingebracht.
2. Einen zweiten Schwerpunkt der Antragstellung bildet das Sonderprogramm des MBWSV NRW „Hilfe im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen“. Hier ist schon die Entwicklung eines Stadtteilzentrums am Standort Bockelweg beantragt. Die Beschlussfassung wird gerade vorbereitet.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

3. Des Weiteren sind im EU Programm „Starke Menschen – Starke Quartiere“ Projekte angemeldet worden, um Zuwendungen aus der Städtebauförderung und weiteren Fördertöpfen beantragen zu können (vgl. hierzu Vorlage 529/16).

Die Maßnahmen werden unter den Vorgaben des Stärkungspakts und im Rahmen der dadurch zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel weitergeführt werden.

6.1 Maßnahmenübersicht

Gelistet werden im Folgenden die Maßnahmen des Integrationskonzeptes mit kurzen Beschreibungen. Hierbei handelt es sich um zusätzliche Maßnahmen, neben den bereits bestehenden Angeboten in den einzelnen Handlungsfeldern. Die den Maßnahmen zugeordneten Kosten sind auf der Grundlage durchschnittlicher Personal- und Sachkosten nach KGST (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement) kalkuliert. Die Umsetzung und Priorisierung der einzelnen Maßnahmen richtet sich der sachlich/fachlichen Bewertung innerhalb der Projektorganisation **und** insbesondere nach den zur Verfügung stehenden städtischen Haushaltsmitteln und der konkreten Unterstützung von Land-, Bund und EU durch entsprechende Förderzusagen. Die Aufstellung der Maßnahmen kann sich in der Umsetzungsphase des Konzeptes aufgrund aktueller Entwicklungen qualitativ und quantitativ verändern. Die zuständigen städtischen Gremien werden durch entsprechende Beschlussvorlagen in die Umsetzung eingebunden.

Kommunal zu finanzierende Maßnahmen:

Nr.	Seite	Maßnahme	Beschreibung	Jährliche Kosten
1		Ausbau der Schulsozialarbeit	Zusätzliche Stellen für Schulsozialarbeit an den Grund- und weiterführenden Schulen	650.000,00 €
2		Ausbau „Ein guter Start für Kinder“	Unterstützungsangebote für Familien mit kleinen Kindern und schwangeren Frauen durch Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	104.000,00 €
3		Ausbau Niederschwellige Spielgruppenangebote	Spielgruppenangebote, Spielstuben/Kinderstuben oder Großtagespflegestellen in Einrichtungen und Stadtteilen	100.000,00 €

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

4		Ausbau Spielgruppen für 3 bis 6-jährige Kinder	Schaffung von Spielgruppen als Angebote zum Übergang in Regeleinrichtungen	175.000,00 €
5		Ausbau Programme „Griffbereit“ und „Rucksack“ im Primar- und Elementarbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung des Programms „Griffbereit“ und „Rucksack - Kita“ in den Stadtteilzentren und Treffpunkten des Deutschen Roten Kreuzes • „Rucksack-Kita“ für angehende Schulkinder, die noch keine Kindertageseinrichtung besucht haben. • Sprach- und Entwicklungsförderangebote für Kinder, um den Übergang in die Primarstufe zu begleiten • „Rucksack-Aufbau“ Unterstützung des Integrationsprozesses im Primarbereich 	50.000,00 €
6		Ausweitung Willkommensbesuche	<ul style="list-style-type: none"> • Willkommensbesuche für zuwandernde Familien mit Kinder bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres 	25.000,00 €
7		Ausbau Erstberatung für alle Schüler im Kommunalen Integrationszentrum	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Angebotes für alle Schüler aus Zuwandererfamilien 	100.000,00 €
8		Ausbau Deutsch als Fremdsprache	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz freiberuflicher Lehrkräfte zur Erweiterung des Angebotes 	170.000,00 €
9		Ausbau Beratung und Therapie für von Gewalt betroffenen Frauen und für Frauen mit traumatischen Erfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> • Hier wird eine trägerübergreifende Initiative des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt erforderlich, um Förderzugänge zu schaffen 	65.000,00 €
10		Fond für Härtefälle	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Förderung zur Inanspruchnahme von Angeboten schulischer Bildung 	10.000,00 €
11		Evaluation und Wissenschaftliche Begleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Auswertung der Integrationsplanung, Wirkungsmessung für die Maßnahmen 	50.000,00 €
12		<i>Ausbau des Angebotes Kindertageseinrichtungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ausbau des Angebotes an Plätzen im Bereich der 3 bis 6-jährigen Kinder</i> • <i>Gesamtkosten 3,8 Mio.; kommunaler Anteil 50 % in den Jahren 2017/2018</i> 	(1.900.000,00 €)

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Die jährlichen Aufwendungen liegen bei 1.499.000,00 Euro. Diese Mittel sollen in 2016 bereitgestellt werden. Der Maßnahmenbeginn wird nach dem Ratsbeschluss liegen, so dass die bereitgestellten Mittel in 2016 nicht voll verausgabt werden können. Mittel in Höhe von bis zu 375.000 Euro (25% der bereitgestellten Mittel) können zur Kofinanzierung (Eigenanteil geförderter Maßnahmen) der noch zu beantragenden Fördermaßnahmen bereitgestellt werden. Über weitere Fördermaßnahmen ist im laufenden Haushaltsjahr zu beraten und zu entscheiden.

Bereits umgesetzte Maßnahmen oder aus dem bestehenden Budget zu finanzierende Maßnahmen:

Nr.	Seite	Maßnahme	Beschreibung	Jährliche Kosten
13	18	Gesundheitssprechstunde in den Übergangwohnheimen	Information und Anleitung für Eltern bei der Wahrnehmung der gesundheitlichen Versorgung ihrer Kinder	aus Budget finanziert
14	23	Beratung für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung NRW" (kurz: BiKUS)	Ausbildung und Bereitstellung von Beratungsfachkräften	durch das Land NRW finanziert
15	24	Dolmetscher-Pool für die Elternkommunikation an den Schulen	Aufbau eines Dolmetscherpools für die Schulen	durch das Land NRW zu finanzieren
16	34	Erstellung einer mehrsprachigen Handreichung (Print oder Online) für Ehrenamtliche und Professionelle in der Integrationsarbeit	Bereitstellung von Informationsmaterial in mehreren Sprachen	aus Budget finanziert
17	24	Bildungsbegleiter KJC	Zusätzliche Stellen für Bildungsbegleiter für die individuelle Förderung von Kindern mit Rechtsansprüchen nach dem SGB II, Erweiterung der Zielgruppe +Erweiterung der Teilförderleistung „außerschulische Lernförderung"	aus dem Teilhabepaket SGB II zu finanzieren
18	26	Erstaufnahmeeinrichtung UMA		durch das Land NRW finanziert

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

19	26	Clearing und Integrationsplanung	Betrieb einer Clearingeinrichtung zur Integrationsplanung für unbegleitete minderjährige Ausländer	durch das Land NRW finanziert
20	26	Aufsuchende Jugendarbeit	Mobile Angebote an öffentlichen Orten und Plätzen, freizeitpädagogische Angebote, Beratung für Jugendliche, die keine Zugänge zu Bildungsangeboten finden	bis Ende 2016 durch das Land NRW finanziert
21	27	Aufbau eines Angebots für Jugendliche und junge Erwachsene zur Motivation und Einstieg in das deutsche Bildungssystem: MILE	Betrieb eines Angebotes zur Motivation und zum Einstieg in das deutsche Bildungssystem für 16 bis 25-jährige Zuwanderer	Im Förderprogramm des Landes NRW "Starke Quartiere - Starke Menschen" Handlungskonzept Hamm Westen/Westfeldmark beantragt.
22	38	Stadtteil- und Integrationszentren	1. Modernisierung und Erweiterung des Jugendzentrums Bockelweg 2. "Vom Stadtteilbüro zum Stadtteilzentrum Hamm Westen"	1. Beim Land NRW "Sonderprogramm des MBWSV NRW "Hilfe im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen" beantragt 2. Im Förderprogramm des Landes NRW "Starke Quartiere - Starke Menschen" Handlungskonzept Hamm-Weststadt beantragt.
23	23	Einsatz eines Bildungskordinators im kommunalen Bildungsbüro	kommunales Bildungsnetzwerk: - Voraussetzung ist der Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement	Bundesministerium für Bildung und Forschung in Zusammenarbeit mit der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement
24	33	Ausweitung Integrationskurse		finanziert durch das BAMF
25	18	Ausweitung Alltagsbegleiter	Gewinnung muttersprachlicher Alltagsbegleiter zur Förderung des Integrationsprozesses im Stadtteil, geringfügige Beschäftigungen	Im Förderprogramm des Landes NRW "Starke Quartiere - Starke Menschen" Handlungskonzept Hamm-Weststadt beantragt.

Kommunales Integrationskonzept Hamm 2016

Maßnahmen, die in neue Förderkontexte gestellt werden sollen

Nr.	Seite	Maßnahme	Beschreibung	Jährliche Kosten
26	14 ff.	Einzelfallbezogene Integrationsplanung	Fallmanagement durch pädagogische Fachkräfte des öffentlichen und freier Träger in einem Team	700.000,00 €
27	38	Initiieren von „Stadtteiltreffpunkten“ oder bestehende Treffpunkte fördern	Förderung der sozialräumlichen Integration	65.000,00 €
28	35	Erziehungsberatung für Eltern, Jugendliche und Kinder ohne Deutschkenntnisse	Muttersprachliche Erziehungsberatung durch Fachkräfte aus den Kulturräumen der Zuwanderer	250.000,00 €
29	35	Fachberatung für Fachkräfte im Kontext vermuteter oder erwiesener Traumatisierungen	Schaffung eines Angebotes der Traumafachberatung für Kitas und Schulen und Bildung eines Netzwerkes Traumapädagogik und -therapie	94.000,00 €
30	36	Suchtprävention	In Folge von Traumata erforderliche Beratung und Therapie	35.000,00 €
31	37	Elterntainer für Schulen	Gewinnung und Einsatz muttersprachlicher HUKi-Elterntainerinnen und -Trainer („Häusliche Unterstützung von Kindern“)	54.000,00 €
32	32	Hamm begrüßt, Treff UMF, Sprachcamps und weitere Projekte im KI	Projektentwicklung und Durchführung von außerschulischen Maßnahmen für Jugendliche	70.000,00 €
33	32	Interkulturelle Trainings und Sensibilisierungstrainings für junge Menschen	Projektentwicklung und Durchführung von außerschulischen Maßnahmen für Jugendliche	65.000,00 €
34	18	Muttersprachliche Mutter-Kindgruppen	Ausbildung von muttersprachlichen Mutter-Kindgruppen-Leitungen (FaMi- Baby)	50.500,00 €